

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die Interessen der Arbeiterklasse.

Mit der illustrierten Beilage die „Neue Welt“.

Die „Volkswacht“ erscheint täglich Abends außer Sonntag mit dem Datum des folgenden Tages, ist durch die Expedition, Neue Graupenstraße 5/6, durch die Post und durch Colporteurs zu beziehen. Preis vierteljährlich 3,10 Mk., pro Woche 25 Pf. Postzeitungsliste Nr. 6892.

Insertionsgebühr beträgt für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige, für Vereins- und Versammlungsanzeigen 10 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 281.

Breslau, Sonnabend, den 1. December 1894.

5. Jahrgang.

Die „bayerische“ und die „badische“ Angelegenheit.

z. B. die Frage, ob ihre Behandlung auf dem Parteitag die grundsätzliche und taktisch richtige war, beschäftigt die Parteipresse anhaltend. Dr. Victor Adler, dessen Urtheil als das eines unbetheiligten Zuhörers besonders beachtenswerth ist, schreibt in unserm Wiener Bruderorgan über diesen Theil der Frankfurter Verhandlungen:

„Die Bayern brachten einen Antrag ein, welcher besagte, die Gesamtabstimmung über die Finanzgesetze der einzelnen Staaten sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, die grundsätzliche Bekämpfung der herrschenden Staats- und Gesellschaftsordnung gehe aus der Gesamthätigkeit der Partei hervor. Dem gegenüber stand der Antrag Bebel und Genossen, welcher im Wesentlichen aussprach, daß die Socialdemokratie den Regierungen als Leitern von Klassenstaaten ein Zeichen des Vertrauens nicht geben könne; die Bewilligung des Gesamtbudgets aber gelte als Vertrauensvotum, daher die parlamentarischen Vertreter der Partei in allen Fällen gegen dasselbe zu stimmen haben. Ausdrücklich wurde von allen Rednern, die für diesen zweiten Antrag sprachen, darauf hingewiesen, daß es sich nicht um ein Tadelvotum für die bayerischen Genossen handle, daß man vielmehr annehme, die Frage sei bisher eine offene gewesen, die Landtage hätten gerade durch die hervorragende Thätigkeit der Bayern eine große Bedeutung gewonnen, und es müsse nunmehr eine Richtschnur für die Zukunft geschaffen werden. Man muß begierig sein, was Vollmar und Grillenberger für ihre Haltung vorbringen könnten; und so sehr wir uns bemühten, objectiv zu prüfen, es

gelang uns nichts Anderes zu entdecken, als daß sie auf die „specifisch bayerischen Verhältnisse“ Rücksicht nehmen müßten, daß es von ihren Wählern nicht verstanden würde, wenn sie gegen ein Budget stimmten, welches eine Reihe von Posten enthielte, die man vernünftigerweise nicht ablehnen könne. Im Uebrigen war sehr deutlich, daß sich die bayerischen Genossen nicht wohl in ihr Haut fühlten. Niemals hat Vollmar so schlechte Argumente für eine Sache vorgebracht wie diesmal; er ging so weit, an den bayerischen Chauvinismus zu appelliren und eine Frage, die einfach die Interessen und Principien der Gesamtpartei betraf, zu einem Streit zwischen Bayern und Preußen herabzubringen. Es war klar, daß Vollmar und Grillenberger um so heftiger sich wehrten, je mehr sie das Gefühl, daß sie im Unrecht seien, überländen mußten. Es war weiter klar, daß dieselben Leute, welche ihre Genehmigung des Budgets so heftig vertheidigten, sich niemals wieder in Zukunft derselben schuldig machen würden. Und das mag die Erwägung gewesen sein, aus welcher heraus einzelne Delegirte versuchten, ihnen eine Brücke zu bauen.

Genosse Stadthagen wählte unseres Erachtens die dazu am wenigsten geeignete. Er knüpfte an den Antrag Bebel ein Amendement, wodurch sein Wortlaut dahin geändert wurde, es sei gegen das Budget zu stimmen, insoweit darin eine Vertrauensfrage liegt. Damit war der Antrag einfach in sein Gegenteil verkehrt; denn das war ja der ganze Streitpunkt, daß die Budgetbewilligung immer eine Vertrauensfrage bilde. Die Abstimmung ergab Folgendes: Der Antrag Vollmar wurde mit zwei Drittel Majorität abgelehnt; der Parteitag sprach also aus, daß die Budgetabstimmung nicht eine Zweckmäßigkeitsfrage sei.

Das Amendement Stadthagen, welches geschäftsordnungsgemäß vor dem Hauptantrag Bebel zur Abstimmung kam, wurde angenommen mit den Stimmen aller Derer, die vermeiden wollten, den Bayern wehe zu thun, und mit den Stimmen der Bayern selbst. Als aber der Antrag Bebel auf diese Weise verdoeben war, mußten Alle, die eine principielle Lösung für nöthig hielten, dagegen stimmen, wozu ebenso bezeichnender als begreiflicher Weise auch noch die bayerischen Stimmen kamen. Die Vermittelungskünste der Diplomatie hatten bewirkt, daß formell kein Antrag angenommen war.

Die Bedeutung der Abstimmung ist trotzdem klar. Der Parteitag konnte sich nicht zu einer principuellen Entscheidung aufschwingen, welche die Bayern allerdings ohne Grund als sie verlegend erklärten, aber sich eben so wenig dazu entschließen, ihre opportunistische Haltung auch für die Zukunft zu billigen. Das Urtheil des Parteitages lautet: „Angeklagter, Sie sind freigesprochen, aber thun Sie es nicht wieder!“

Der badische Streit drehte sich um das Verhalten badischer Landtagsabgeordneter in Bezug auf die Kirchenfrage. Dr. Müdt hatte gegen das Parteiprogramm verstoßen, indem er sich der Abstimmung enthielt, als es sich um die Zulassung von religiösen Orden handelte. Er hatte somit im Sinne der liberalen Cultorkämpfer ein Ausnahmegesetz unterstützt und gegen den Satz unseres Programms: „Religion ist Privatsache“ verstoßen. Umgekehrt hatte Stegemüller eine schon bewilligte — Summe für einen Kirchenbau in seinem Wahlorte Vörsach urgirt, war also im Gegensatz zum Programm für Aufwendungen aus öffentlichen Mitteln zu kirchlichen Zwecken eingetreten. Beide kamen mit einer Krüge davon. Dr. Müdt, ein „Freidenker“

Das Drama von Melbourne.

Roman von F. W. Harme. Deutsch von A. Geißel 45]

Nachdruck verboten

29. Capitel.

Während der Unterredung der beiden Herren hatte Chinston im Krankenzimmer noch Verschiedenes angeordnet und Sarah Anweisung in Betreff der Pflege erteilt.

Magda raste und tobte zeitweise, dann brach sie plötzlich in Thränen aus, um im nächsten Augenblick mit schriller Stimme zu singen. Im Augenblick, als Chinston sich entfernen wollte, richtete Magda sich auf, und das wirre Haar zurückwerfend, rief sie verzweifelt:

„O, jetzt sehe ich ganz deutlich, Deine Hand ist blutig! Mein armer Allan, Du bist unschuldig, mein Vater hat ihn getödtet! Ach, es ist zu schrecklich!“

Schluchzen ersticke Magdas Stimme, und während Sarah ihr beruhigende Worte zuflüsterte, meinte der Doctor ernst:

„Fräulein Rawlins, sorgen Sie dafür, daß Niemand außer Ihnen dieses Zimmer betritt!“

„Das werde ich,“ nickte Sarah gelassen; „was in meinen Kräften steht, will ich thun, und Gott wird weiter helfen.“

Als Chinston sich am Nachmittage im Bureau des Advocaten einfindet, waren Kiffig und Allan bereits dort. Calton theilte dem Arzt mit, daß Frettlly ihn zu seinem

Testamentsvollstrecker ernannt habe und daß er selbst der Andere sei.

Chinston verbeugte sich zustimmend und Calton fuhr fort:

„Erinnern Sie sich des Mordes in der Droßke, welcher so viel Aufsehen machte?“

„Gewiß,“ nickte Chinston; „aber wie kommen Sie gerade jetzt auf diesen Mord?“

„Das sollen Sie sofort erfahren. Herr Frettlly war in die traurige Angelegenheit verwickelt und deshalb —“

„Verwickelt?“ unterbrach der Arzt den Sprecher den bestürzt; „soll das etwa heißen, daß Frettlly den Mord beging?“

„Darüber möchte ich mich vorläufig nicht äußern. Herr Frettlly hat eine Beichte hinterlassen, welche wir jetzt gemeinschaftlich verlesen wollen.“

„Ah, da bin ich neugierig,“ sagte Kiffig. — „Für Sie dürfte die Beichte eine kleine Enttäuschung bringen,“ meinte Calton, indem er sich an Kiffig wandte. „Sie haben sich völlig in die Idee verannt, Roger Moreland müsse Weiß ermordet haben und doch deuten alle Anzeichen darauf hin, daß Marcus Frettlly den Mord begangen hat!“

„Undenkbar,“ rief Chinston aufstehend; „ich begreife nicht, wie Sie Derartige aussprechen können, Calton!“

„Auch ich bin der Ansicht, daß Herr Caltons Behauptung falsch sein muß,“ sagte der Detective ruhig. „Wozu das lange Reden,“ warf Allan unwirsch

ein; „lesen wir die Aufzeichnungen Frettllys und sehen wir, wer im Recht ist.“

„In der That, das wird das Beste sein,“ nickte Kiffig zuversichtlich. „Marcus Frettlly war ein wahrhaftiger Mann, und es ist kaum anzunehmen, daß er sich selbst einer That beschuldigen sollte, die kein Anderer als Roger Moreland begangen hat.“

„Und wenn ich Ihnen nun sage, daß die Documente, um derenwillen Oliver Weiß ermordet wurde, sich in Frettllys Besitz befanden, daß er dieselben sogar in der Hand hielt, als er starb?“ frug Calton triumphirend.

„Ist das wahr?“ rief Kiffig bestürzt; „welcher Art waren denn die Documente?“

„Es war die Bestätigung der Heirath Marcus Frettllys mit Rosanna Moore, jener Frau, die bei „Mutter Schnaubart“ gestorben ist.“ Sowohl Kiffig, wie Doctor Chinston waren sprachlos vor Erstaunen, und Calton fuhr eifrig fort:

„Wissen Sie, daß Roger Moreland vor zwei Tagen draußen bei Frettlly gewesen ist und von ihm Geld, aller Wahrscheinlichkeit nach Schweigegeld, erhalten hat?“

„Jammer besser,“ brummte Chinston grimmig. „Das ist freilich seltsam,“ murmelte Kiffig; „ich begreife nur nicht, weshalb Moreland so lange gezögert hat, wenn er seiner Sache sicher war?“

„Wer sagt uns denn, ob dieser Befuch Morelands bei Frettlly der erste dieser Art war?“ gab Calton zurück.

„Und was wird nun aus diesem Documente, das

schäfer, aber stimmungswaltigster Sorte, ist seitdem aus der Partei ausgetreten — unseres Erachtens der erste ernsthafte Dienst, den er ihr geleistet hat. Stegmüller, ein gemüthlicher Spießker, der sich seit kurzer Zeit für einen Socialdemokraten hält, hatte ein Mandat bekommen, weil er Aussicht hatte, auch von Nichtsocialdemokraten gewählt zu werden. Seine Vertheidigung auf dem Parteitage bewies, daß er diese Stimmen vollumfänglich verdient, aber nicht die socialdemokratischen.

Die badische Angelegenheit ist natürlich eine weit weniger wichtige als die bayerische. Aber wir möchten doch meinen, daß ein tieferer Zusammenhang besteht. In Bayern sowohl wie in Baden haben wir es mit Erscheinungen zu thun, welche auf eine Annäherung der Socialdemokratie an den kleinbürgerlichen Radicalismus zurückzuführen sind. Wenn Bollmar sagt, eine Ablehnung des Budgets würden die Wähler nicht verstehen, so erfährt diese Motivierung erst ihre richtige Beleuchtung dadurch, daß das Landtagswahlrecht ein beschränktes und ein indirectes ist. Bollmar sieht sich veranlaßt, seine Tactik dem Kleinbauer und dem Klein-gewerbetreibenden begreiflich zu machen. Wenn in Bayern Socialdemokraten im Schafspelz des Opportunismus auftreten, um Augenblickserfolge zu erzielen, warum soll nicht in Baden zum gleichen Zweck irgend einem Spießbürger die Löwenhaut des Socialdemokraten umhängt werden?

Adler schließt seine Betrachtung: „Und was ist's nun mit der Spaltung? Eine Partei, die so öffentlich Selbstkritik übt, die keinen Raum gewährt dem schleichen Gift des Mißtrauens, die nicht zusammenhalten will, was nicht zusammengehört, spaltet sich nicht. Der Streit, die niemals rasende Discussion in der Partei garantiert geradezu ihre Einigkeit.“

Was die Partei zusammenschwemmt und zusammenhält, das ist der Druck der Gegner, das ist vor allem das gemeinsame Ziel. Wenn sich die Feinde der Socialdemokratie mit Selbsttäuschungen trösten wollen, wir gönnen ihnen das Vergnügen. Mögen sie doch versuchen, ihren Keil in den behaupteten Spalt zu treiben!

Die deutsche Socialdemokratie wird den Machtgewinn, den ihr Anwachsen bringt, behaupten, sie wird aber auch die daraus entstehenden Schwierigkeiten überwinden. Das klassenbewusste Proletariat Deutschlands wird seinen vorgezeichneten Weg zu gehen und seine Aufgabe ohne Schwanken zu erfüllen wissen.“

Politische Rundschau. Deutschland.

Der Reichstag wird laut einer vom Stellvertreter des Reichskanzlers, Staatssecretärs v. Bötticher, erlassenen Bekanntmachung am 5. December, Vormittags 11 1/2 Uhr im Rittersaale des königl. Schlosses eröffnet werden.

Die Reise des Reichskanzlers. Bekanntlich traf Fürst Hohenlohe auf seiner Reise nach Süddeutschland mit dem Prinzregenten, in Baden-Baden mit dem König von Sachsen zusammen. In schwäbischen Hofkreisen scheint es nun verschwapst zu haben, daß

ich mit vieler Mühe erlangt habe?“ fragte Küßig, ein Pödel, welches er beim Eintritt auf einen Stuhl gelegt, offensiv und demselben einen hellen, vielfach beschmutzten Uebergießer entnehmend, und vor der Herren anbreitend.

„Was soll's mit diesem Rod?“ fragte der Advocat lebhaft; „es ist doch nicht etwa derselbe, den Weiß an jenem Abend trug?“

„Der selbe,“ bestätigte Küßig gelassen; „ich fand ihn in den Fingergärten, zunächst dem in die Gray-Küche führenden Thor. Der Rod hing im Untergeiß einer Frucht, mitten in einer Gebüschgruppe.“

„Das begreife wer kann,“ sagte Calton verwirrt. „Und ich fand noch etwas,“ fuhr Küßig ruhig fort; „hier dieses Fläschchen steckte in einer Tasche des Rods.“

„Das Chloroformfläschchen!“ riefen die drei Herren wie aus einem Munde.

„Jawohl, der Mörder vergaß die Etikette der Flasche zu entfernen, und so ließ sich leicht ermitteln, wo das Chloroform gefasst worden war. Der Apotheker, der dasselbe verkauft hatte, nannte mir sogar den Namen des Käufers.“

„Und dieser Käufer war?“

„Nicht Freitilly, auch nicht Moreland; es war ein Weiß!“

„Weiß ich?“

„Jawohl, der Apotheker hatte seinen Namen so wie den Tag, denselben, an welchem Weiß seinen Rod kaufte, eingetragen, wie das die „Siftacte“ vor-

Fürst Hohenlohe nicht auch in Stuttgart vor-gesprochen hat. Die „Nordb. Allgem. Ztg.“, das Kanzlerblatt, erklärt jetzt: „Eine Rundreise des Reichskanzlers bei den süddeutschen Höfen war nicht beabsichtigt, sonst würde Fürst Hohenlohe nicht ermangelt haben, auch nach Stuttgart zu gehen. Der Besuch, den der Fürst von Strassburg aus beim Großherzog von Baden machte, war ein Abschiedsbesuch, wie der in Strassburg, gegeben durch die vielfachen nachbarlichen Beziehungen des Statthalters zum großherzoglich badischen Hofe.“

Ob dies Pflaster die Wunde heilen wird?

— Für die Vermehrung der Marine macht die „Kreuzzeitung“ Stimmung. Sie schreibt:

Die Schwierigkeiten, die neuerdings wieder in Samoa auftauchen, und die Kette der Revolutionen, welche sich von Mittelamerika durch ganz Südamerika zieht, die Nothwendigkeit, unsere Interessen in Afrika und in Ost-Asien zu wahren, hat die Unzulänglichkeit unserer Streitmittel zu See, namentlich unserer Kreuzer-Flotte, so deutlich zu Tage treten lassen, daß eine Remedur wohl unerlässlich erscheint.

Die Conservativen, bemerkt hierzu der „Vorwärts“, welche während der letzten Reichstagsession für die Zollpolitik des Reichskanzlers mit der Ablehnung militärischer Mehrererfordernisse Revanche nahmen, wollen jetzt zeigen, daß die Ernennung des Herrn v. Hammerstein-Loxten zum preussischen Landwirtschaftsminister von ihnen in der Form der Zustimmung zu allen Forderungen des Kriegsministers und des Staatssecretärs der Marine quittirt wird. Das deutsche Volk soll wieder einmal die Beche bezahlen.

— 934 Millionen Mark mehr als Frankreich hat Deutschland seit dem Jahre 1887 für sein Heer ausgegeben. Am vorigen Mittwoch hat der Abgeordnete Jules Roche in der französischen Deputirtenkammer einen Bericht über das Kriegsbudget für 1895 eingebracht, in welchem er zu diesem Resultat kommt. In den Jahren von 1871/71 bis 1887 war das französische Kriegsbudget entschieden höher, seither aber wurde in Deutschland mehr ausgegeben als in Frankreich, im Jahre 1887 um 124,634,465 Francs, 1888 um 55,395,660 Francs, 1889 um 71,958,276 Francs, 1890 um 25,903,067 Francs, 1891 um 148,129,746 Francs, 1892 um 53,980,538 Francs, 1893 um 108,397,472 Francs, 1894 um 164,528,850 Francs und 1895 erreichen die Mehr-Ausgaben 181,498,697 Francs. Im Ganzen also seit neun Jahren um 934 Millionen.

Auch in Betreff der Effectivbestände der beiden Heere weist Jules Roche auf Grund graphischer Zeichnungen nach, daß diejenigen Deutschlands seit 1892 ständig gleich hoch, diejenigen Frankreichs hingegen im Abnehmer begriffen sind. So ist in der deutschen Armee für 1894/95 ein Netto-Effectivbestand nach Abzug der Abwesenden von 540,725 Mann vorgeesehen, in Frankreich hingegen nur 473,200 Mann und nach Abzug der Truppen Algeriens und Tunesiens nur noch 411,700 Mann. Dieser Umstand erklärt sich zur Genüge daraus, daß in Deutschland die Effectivbestände immer gleich hoch bleiben, was in

Frankreich nicht der Fall ist. Des Weiteren verweist Jules Roche darauf, daß in Deutschland die aus-gedienten Soldaten zwischen dem 25. und 30. Sep-tember beurlaubt, die Rekruten der Cavallerie und der berittenen Artillerie sofort nach Abgang der Urlauber, die der Infanterie, Artillerie und Pioniere zwischen dem 11. und 17. October einberufen werden. In Frankreich hingegen werden die Mannschaften wie in Deutschland nach den großen Manövern, also Ende September, beurlaubt, die Rekruten aber erst zwischen dem 1. und 15. November, zumeist um den 12., also volle sechs Wochen nach Abgang der Urlauber ein-gezogen. Auch hierin ist also Frankreich Deutschland gegenüber im Nachtheil.

Wir wollen uns diese Zahlen merken.

— Zur Ausweisung der russischen Getreidehändler. Die „Cons. Corr.“, also das officielle Organ der Conservativen, schließt sich dem Bund der Landwirthe in dem Verlangen nach Ausweisung russischer Getreidehändler an. Mit vollem Rechte, so meint das Blatt, wären die russischen Getreidehändler, die durchweg jüdischer Confession seien, in der letzten Zeit aus den Ostprovinzen mehrfach ausgewiesen. Die „Cons. Corresp.“ erwartet, daß der Eingabe der ost-preussischen Provinzialabtheilung des Bundes der Land-wirthe, diese russischen Händler grundsätzlich auszu-weisen, vollständig entsprochen wird.

Die Conservativen verlangen damit die Einführung eines neuen Grundsatzes in unsere Verkehrsbeziehungen mit dem Auslande. Sie wollen Ausländer ausgewiesen wissen, sobald sie den Inländern Concurrenz machen. Man braucht nur auf die zahlreichen Deutschen im Auslande hinzuweisen, um das Absurde und Frivole eines solchen Verlangens in das rechte Licht zu setzen.

— Vom Reichs-Apotheken-Gesetzentwurf. Der Inhalt der vom Reichsamt des Innern den Einzel-regierungen zur Begutachtung zugestellten Grundzüge zum Reichs-Apotheken-Gesetzentwurf deckt sich nach der „Südd. Apoth.-Ztg.“ im wesentlichen mit dem früher bekannt gewordenen Entwurfe der preussischen Regierung. Danach sollen also für die Folge nur persönliche un-verkäufliche Berechtigungen ausgeheilt werden. Neu dagegen ist, daß die bereits bestehenden, bis jetzt ver-käuflichen nicht dinglichen Berechtigungen nach einer be-stimmten Zeit unverkäuflich werden sollen. Der festzu-setzende Zeitraum dürfte noch Gegenstand weiterer Ver-einbarung sein. Für die Bewerbung um eine erledigte Concession soll ausschließlich das Approbationszeitalter maßgebend sein. Besitzer, die ihre Concession der Re-gierung zur Verfügung stellen, können sich mitbewerben. Realconcessionen bleiben nach wie vor verkäuflich, da-gegen behält sich die Regierung eine Art Be-stätigungsrecht in Bezug auf die sittliche Befähigung des Käufers vor.

— Die Börse reform-Vorlage ist, wie der „B. B.-C.“ schreibt, jetzt endgiltig formulirt und dem Staats-ministerium, das aller Wahrscheinlichkeit nach dem Ent-wurfe in seiner jetzigen Gestalt zustimmen wird, da preussische Commissarien an der Festsetzung theilge-

kenntniß veröffentlicht werden; ich würde es indeß im Interesse meiner Tochter Magda als besondere Gunst betrachten, wenn das Geheimniß bewahrt werden könnte. Ist es nicht zu umgehen, daß Magda Kenntniß von meiner Schuld erhält, so richte ich die Bitte an meine heißgeliebte Tochter, ihren Vater milde zu beurtheilen; ich habe nicht aus bösem Willen gesehlt, das Schicksal war mächtiger als ich.

Ich kam als blutjunger Mensch nach Australien; ich war Commis in einem großen Geschäftshause in London, als mir unerwartet ein Erbschaft von einigen hundert Pfund zufiel, und mit diesem kleinen Ver-mögen ging ich in die neue Colonie, um dort mein Glück zu machen. Ich war fleißig und sparsam; anfänglich war ich in Sydney und später siedelte ich nach Port Phillip, dem heutigen Melbourne, über, Handel und Wandel waren in der neuen Colonie im Aufblühen begriffen; das Goldfieber war damals noch nicht ausgebrochen und so kaufte ich eine Farm und legte jeden Pfennig zurück, um meinen Landbesitz durch Neuerwerbung von Aedern zu vergrößern, eine Speculation, die sich als sehr günstig erwies und mir große Summen einbrachte. Das Leben auf der Farm gefiel mir ausnehmend, w-Alles in Allem waren es meine glücklichsten Jahre, ich dort zubrachte. Inzwischen hatten die Goldgräber, die in Schaaeren aus der alten Welt herüberkamen, die Physiognomie der australischen Städte total verändert.

(Fortsetzung folgt.)

schreibt; beigelegt war die Bemerkung „für medicinische Zwecke.“

„Wenn der Apotheker so pünktlich vorging, mußte er eigentlich auch auf einen Jungen bestehen,“ warf Calton ein.

„Das that er auch,“ nickte Küßig; „und dieser Junge war Moreland. Er wußte also, daß Weiß Chloroform bei sich trug und benutzte diesen Umstand.“

„Natürlich, Sie rüden wieder Ihr Stredenpferd,“ spottete Calton, „warum muß denn Moreland absolut der Mörder sein?“

„Weil er sich mehrfach in Lügen verstrickt hat,“ jagte Küßig bestimmt; er hat zum Beispiel vor Gericht ausgefagt, er habe Weiß Uebergießer vor dem Morde an sich genommen und trotzdem findet sich dieser Rod mitjammert der letzten Chloroformflasche in den Fingergärten.“

„Na, wir wollen die Beichte lesen,“ entgegnete Calton, „dieselbe wird uns ja wohl aufklären.“

„Was ich hier niederschreibe,“ begann Markus Freitilly seine Aufzeichnungen, „steht in engem Zusammenhang mit der Mordthat, welche der Baron ganz Melbourne in Aufregung versetzte. Ich fühle mich verpflichtet, meinem zukünftigen Schwiegersohn Allan Fingertsch, reinen Wein einzuschmecken, denn er ist ungeschuldig verhaftet worden und seit seiner Freisprechung hat sein verändertes Benehmen mir gezeigt, daß er manches that, was ich auf ewig begraben wählte. Wenn es nöthig sein sollte, so mag dieses mein Be-

nommen haben, zugegangen. Die Vorlage geht sodann an den Bundesrath, dann an den Reichstag.

Die Getreideausfuhr in das Deutsche Reich betrug im Monat October d. J. zu den in Klammern beigefügten Zahlen im Vergleich des Vorjahres: 1,175,027 (463,891) Doppelcentner Weizen, 705,655 (155,422) Doppelcentner Roggen, 361,863 (334,455) Doppelcentner Hafer, 1,404,304 Doppelcentner Gerste, 142,734 (135,783) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 212,705 (876,949) Doppelcentner Mais und Darr. — Vom 1. Januar bis Ende October wurden eingeführt: 9,157,581 (6,125,525) Doppelcentner Weizen, 5,138,493 (1,600,680) Doppelcentner Roggen, 3,547,589 (1,298,707) Doppelcentner Hafer, 8,586,893 (6,417,695) Doppelcentner Gerste, 1,231,758 (1,228,050) Doppelcentner Raps und Rübsaat, 5,550,236 (6,397,109) Doppelcentner Mais und Darr.

Der October weist auch eine erhebliche Zunahme der Ausfuhr auf. Dieselbe belief sich auf 22,770,328 Doppelcentner gegen 20,615,641 in 1893. Die Ausfuhr von Getreide gegen Einfuhrscheine hat um ungefähr 280,000 Doppelcentner zugenommen, die Eisenausfuhr um 329,000 Doppelcentner, Eisenerze um 570,000 Doppelcentner, die Zuckerausfuhr um 191,000 Doppelcentner, die Kartoffelausfuhr um 159,000 Doppelcentner.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn

Das Gesetz über die Ausverkäufe ist vom österreichischen Abgeordnetenhaus angenommen worden. Es ist ein wohl gutgemeinter Versuch, den kleinen festhaften Kaufmann der Provinz vor der improvisirten Concurrenz des Großcapitals zu schützen, ein gutgemeinter aber doch vollständig verfehlter Versuch.

Unser Wiener Parteiblatt charakterisirt die Nutzlosigkeit solcher Gesetze durchaus treffend. Es sagt:

Die Ausverkäufe sind, das muß man festhalten, ein technisches Mittel im Handel, welches sich in den größeren Centren des Handels nachgerade überlebt hat. Die Concurrenz zwingt den Kaufmann, zu immer stärkeren Lockmitteln zu greifen, und aus diesem Wettstreit, mit Uebertreibungen, Unwahrheiten, Vorspiegelungen die Käufer zu betören, ist der fingirte „Ausverkauf“ entstanden. Denn es handelt sich nur um fingirte, vorgespiegelte Ausverkäufe, und dem Gesetze liegt ausschließlich die Absicht zu Grunde, den sogenannten ehrlichen Kaufmann — der „ehrlische“ Kaufmann ist nämlich der kleine Händler der Antikemiten — vor jener Schädigung zu bewahren, die ihm der größere Zwischenhändler zufügen kann, wenn er die Kauflust der Consumenten durch einen vorgespiegelten Ausverkauf anstachelt und in sein Geschäft führt. Es ist der Kampf der kleinen Hechte gegen die größeren Haie, in welchem der sociale Staat des Grafen Wurmbrand für die kleinen Leute Partei ergreift. Nur muß man bedenken, daß sich dieser ganze Schwindel der Ausverkäufe allmählig überlebt und das Gesetz mit seiner Absicht ein paar Jahrzehnte zu spät kommt. Der Zwischenhandel hat seine Leute schon längst eingefakt, und der „kleine Mann“, für den wieder einmal etwas geschieht, wird bald zu sein angehört haben.

Das beschlossene Gesetz ist aber deshalb so merkwürdig, weil es den alten Versuch erneuert, dem Schwindel im Handel, oder — wie sich höflichere Leute ausdrücken — dem unlaunteren Wettbewerb, mit Gesetzesparagrafen an den Leib zu rücken. Kommt man aber dem Treiben, welchem das Gesetz steuern soll, nahe, so zerfließt es ins Bodenlose und jeder Versuch, es zu fassen oder festzuhalten, scheitert an der Wandlungsfähigkeit der Form, in der die Lüge im Handel auftritt. Das Gesetz über die Ausverkäufe will die Veranstaltung von angekündigten, öffentlichen Ausverkäufen an die Bewilligung der Behörden binden, das ist, sie überhaupt erschweren und verhindern. Aber diese Ausverkäufe sind wesentlich nur Mittel der Anlockung, der Reclame, und sie werden nur angekündigt und veranstaltet, um die Consumenten zu käufen zu verführen, die sonst unterblieben wären. Das Gesetz wird also höchstens bewirken, diese eine bestimmte Form des Schwindels ausgerottet zu haben, um — Platz für andere zu schaffen. Man kann aber nicht hoffen, mit der Verhinderung dieser einen Form geschäftlicher Corruption diese selbst aus der Welt gebracht zu haben, denn der moderne Handel lebt ganz eigentlich von ihr. Die Lüge und die Reclame, kurz, der Schwindel nistet in allen Gauen, und der moderne Waarenverkehr, eine freie Concurrenz, kann ohne ihn nicht einen Tag bestehen. Die schönen Declamationen von jener früheren Zeit, wo Treue und Glauben im Handel geberrschet haben, und die eifrigen Hoffnungen, daß diese gute Zeit wiederkehren wird, sind im Grunde recht thöricht. Das neue Gesetz, welches die Ausverkäufe ausmerzen soll, wird höchstens das Wort verschwinden machen. Aber die Sache selbst, der Schwindel, der sich darin birgt, hat ein zäheres Leben und solche papierne Gesetze sind gegen seine Kraft völlig ohnmächtig. Der moderne Handel mit seinem Lug und Trug ist nur ein Theil dieser Ordnung selbst, und er lebt mit ihr, wie er mit ihr sterben kann.

Endapest, 28. November. Die Verathung der Vorlage, betr. die ungarische Fluß- und Seeschiffahrtsgesellschaft, begann heute im Abgeordnetenhaus. Nach einem Telegramm des Wolffschen Bureaus begrüßten mehrere Redner die Vorlage im Interesse des ungarischen Verkehrs, Handelsminister von Lukacs betonte die Nothwendigkeit des Unternehmens.

Schweiz.

Bei der Volksabstimmung im Canton Tessin, die von den Merkanten unter Führung Raspinis gegen

die Errichtung einer cantonalen Irrenanstalt herbeigeführt worden war, sind — wie der „Seip. Volks.“ mitgetheilt wird — die Merkanten mit über 2000 Stimmen unterlegen. Man kann dieses Ergebnis der Volksabstimmung nur von ganzem Herzen begrüßen.

An den schweizerischen Hochschulen haben im letzten Studienjahre dreizehn Damen den Doctorgrad erworben, und zwar entfallen auf die Universität Bern sieben, Genf eine, Zürich sechs Promotionen. Vorzugsweise wurde die Doctorwürde in der Medicin nachgesucht, nämlich von acht Damen, die philosophische von fünf Damen.

Italien.

Rom, 28. November. Das Wolffsche L. B. meldet: Die „Opinione“ meldet das verhängte Gericht, der Proceß wegen Beseitigung von Documenten in dem Banca Romana-Proceß sei wegen Mangels an Beweisen eingestellt. — Crispi weiß seine Freunde zu retten.

Frankreich.

Die allgemeine Amnestie, die von Coutant in der Kammer beantragt wurde, ist mit 355 gegen 133 Stimmen abgelehnt worden. Es geht recht ruffisch zu in Frankreich. Dafür ließ der Finanzminister den Socialisten Rouvet wegen eines „belsidigenden“ Zwischenrufes fordern.

Holland.

Amsterdam, 26. November. Vom Moloch Militarismus. Stürmische Tage, so schreibt man der „Voss. Ztg.“, dürfen dem Cabinet van Houten bevorstehen. Zunächst hat man die unliebsame Entdeckung gemacht, daß das Kriegsministerium in den letzten drei oder vier Jahren beinahe 1 1/2 Millionen Gulden mehr ausgegeben hatte, als ihm von der Volksvertretung bewilligt worden war und wenn der gegenwärtige Inhaber dieses Portefeuilles auch seine Hände in Unschuld waschen kann, so hat er bei Neuforderungen einen u. so schwereren Stand. Die Zweite Kammer soll jetzt die Kleinigkeit von 10 Millionen Gulden zur Anschaffung neuer Repetirgewehre bewilligen und dazu scheint die Neigung nicht sehr groß zu sein. — Opfer und abermals Opfer für den Militarismus sind in den europäischen Staaten ständig an der Tagesordnung. Wie lange noch? —

Portugal.

Ueber die socialistische Partei in Portugal wird dem „Hamb. Echo“ geschrieben:

Es ist unsere Pflicht, Ihnen aus diesem kleinen Erdwinkel, wo die Arbeiterklasse ebenfalls leidet, arbeitet und durch ihre Mühen die Bourgeoise bereichert, als Belohnung für ihre Anstrengungen aber nur ein Bett im Spital und das Elend im Hause erhält, Nachricht zu geben. Die Reaction im Verein mit der Regierung und der Bourgeoise bereitet neue Unternehmungen gegen die socialistische Partei vor. Die Bischöfe hielten kürzlich eine Versammlung ab, in welcher der Cardinal-Patriarch von Lissabon (ehemaliger Jesuitenzögling) den Vorschlag machte, dabei würde erwogen, wie die reactionäre Propaganda unter der Arbeiterklasse betrieben werden könne, namentlich in Hinsicht auf die Frauen und Kinder; letzterer will man sich bemächtigen, um sie in den vom Clerus geleiteten St. Josephs-Werkstätten erziehen zu lassen. Man ist auch übereingekommen, sich an die Arbeitgeber zu wenden, und sie zu bereden, daß sie die Propaganda unter ihren Arbeitern fördern und in dem Falle, daß diese sich sträuben, den nöthigen Druck ausüben, um sie zur Nachgiebigkeit zu zwingen. Wie üblich sind die ersten Schritte unter dem Deckmantel der Frömmigkeit und christlichen Nächstenliebe gethan worden. Statt den Tausenden von brotlosen Arbeitern gutbezahlte Arbeit zu geben, werden Spartäcker eingerichtet, welche billiges Essen liefern, aber auch Gelegenheit geben sollen, die Empfänger gegen die socialistischen Agitatoren einzunehmen. Zu gleicher Zeit hat die Regierung die Besitzer jener Häuser, in denen die Arbeitervereine sich versammelten, dahin beeinflusst, uns die Locale zu verweigern. Doch wird es uns gelingen, alle diese Schwierigkeiten zu überwinden und wir sehen gegenwärtig mitten in den Vorbereitungen für den großen Kampf gegen die Reaction und die monarchische Regierung, welche die niedrigsten Listen, Rabalen und sogar Bestechung gegen uns anwendet, auch die rohe Gewalt nicht verschmäht, um uns zu unterdrücken. In allen Arbeiterdistrikten Portugals organisiren sich die Gewerkschaften und die socialistischen Vereine und wir rechnen sicher darauf, zum ersten Mal nächsten Jahres mit einer vollständig reorganisirten Partei auftreten zu können.

Bulgarien.

Der Erhöhung der bulgarischen Eingangszölle von 8 1/2 auf 12 1/2 Procent hat die ungarische Regierung zugestimmt, ebenso der Erhebung der Patentabgabe für ihre in Bulgarien lebenden Unterthanen im Princip und unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen Vertrauensmächte die gleiche Haltung einnehmen.

Amerika.

50 000 Mann arbeitslos. Newyork. Blätter melden, der Zuckertrust ordnete für heute die Schließung der Raffinerien in Newyork, Boston und Philadelphia an, wodurch 50 000 Mann arbeitslos werden. Der Schatzmeister des Trusts weigert sich der Nachricht zu widersprechen oder dieselben zu bestätigen.

In Folge der neuen Emission besitzt die Staatschatz über 100 Millionen Dollars Gold.

Rio de Janeiro, 27. November. Einer Meldung des Wolffschen Telegraphen-Bureaus zufolge traten in Recife und Cochoeira verdächtige Krankheitsfälle in großer Zahl auf. Zum Studium der Krankheit sind Aerzte dorthin abgegangen.

Asien.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. In China nach der letzten großen Niederlage die Verwirrung noch größer geworden. Ein Theil der chinesischen Armee unter General Sung soll allerdings am 21. November Talienwan angegriffen haben, ist aber wahrscheinlich zurückgeschlagen worden. Die chinesische Bevölkerung leistete den Japanern auf dem Marsche viel Widerstand. Die aus Nutschuang abgehenden Dampfer nehmen fortwährend Hunderte von Flüchtigen mit. Die Eisenbahn von Schanghai nach Tientsin, die einzige „himmlischen Reiche“, ist täglich überfüllt. Die Unruhe der Bewohner der Mandchurei ist hauptsächlich durch fliehende oder entlassene chinesische Soldaten veranlaßt. In Folge der Ueberschwemmung in der Mandchurei vom letzten Sommer steht dort im Winter eine Hungersnoth bevor. Capitän Gannet hat sich nach Schanghai zur Besichtigung und Verstärkung der Befestigungen begeben. Schanghai von wo die Eisenbahn nach Tientsin führt, ist ein festigter Hafen nord-östlich im Golf von Petchili. Die Chinesen erwarten also bereits einen Angriff der Japaner auf die Zugangsstraßen nach Peking.

Das Bureau Reuter meldet unterm 28. November die chinesische Regierung übermittelte dem amerikanischen Gesandten in Peking formell ihre Friedensvorschläge. Der amerikanische Gesandte in Tokio antwortet dieselben der japanischen Regierung. — Ein Drahtnachricht aus Tschifu besagt: Wenn ein Frieden geschlossen wird, würden die Japaner wahrscheinlich über Schanghai auf Peking vorrücken. Ein Angriff auf Wei-hai-wei sei nicht beabsichtigt.

Parteiangelegenheiten.

* Bericht über den Parteitag erstatteten noch Frau in Bernau; Frau Bengels in Wolgast; Genosse Voller in Kiel; Gen. Stich in Gaard; Genosse Stein in Eschersheim. In allen die Versammlungen wurden die Beschlüsse des Parteitages im Allgemeinen gut geheißen.

* In Neustadt (Sachsen) siegte bei der Gemeinderaths-Erstwahl der socialdemokratische Candidat.

* In Neumünster (Schleswig-Holstein) siegte ebenfalls die zwei Candidaten der Socialdemokratie großer Majorität.

* Versammlungs-Verbote und kein Ende. Gablitz bei Chemnitz wurde eine Versammlung verboten, in der ein Chemnitzer Parteigenosse über die Bedeutung der Communalwahlen referiren wollte. Auch in Grimma wurde eine für vorigen Sonnabend anberaumte Versammlung verboten.

* Parteiliteratur. Mit dem Beginn des neuen Jahres soll im Verlage von Hans Baake, Berlin, in der Redaktion von J. Sassenbach ein neues socialdemokratisches Organ erscheinen: „Der socialistische Akademiker“. Das Blatt erscheint am 1. und jeden Monats; eine Probenummer wird am 15. Decem. herausgegeben. — In der Ankündigung des neuen Blattes seitens der Redaktion und des Verlags es u. A.:

Die Zeitschrift wird herausgegeben unter Mitwirkung hervorragender Theoretiker des Socialismus und stellt sich als erste Aufgabe, den Studenten und Facultäten, welche in den Jahren stehen, in denen für die Aufnahme neuer Ideen und eine entsprechende Ausbildung seiner Weltanschauung am empfänglichsten ist, die Anregung zu liefern für ein vorurtheilloses Studium der Theorien und Lehren des Socialismus. Die Zeitschrift ist weit davon entfernt — um Verständnissen vorzubeugen, sei es hier besonders bei — irgendwelche Sectenbildung bewirken oder gar günstigen zu wollen, durch welche der Gang der Arbeiterbewegung geschmälert oder gehindert werden könnte. In der bestimmten Erkenntnis, eine völlige Befreiung von den drückenden Fesseln des heutigen Zustandes nur durch eine vollständige Umwälzung des Systems, nur durch die socialistische Bewegung zu erreichen.

geführt werden kann, wird sie nur das eine Bestreben haben, aus den Kreisen der Studenten und Akademiker neue Streiter zu werben für den allgemeinen Kampf der Arbeiterklasse, für den Sieg des internationalen Proletariats.

Zwickau. Auflösliches. Der Stadtrath zu Grimnitzschau hat den Verein „Jugendvereinigung“ zu Grimnitzschau auf Grund von § 31 des Vereinsgesetzes aufgelöst. — Die Amtshauptmannschaft Zwickau hat am vergangenen Freitag den „Wahlverein“ zu Niederhau aufgelöst! Angeblich soll derselbe im Fahrwasser des jüngst aufgelösten „Ortsvereins“ geflossen haben. Dabei datirt der „Wahlverein“ viel älter als der „Ortsverein“.

Die Landarbeiter und die Socialdemokratie. Im Amte Sorø auf Seeland (Dänemark) hatten in diesen Tagen 17 Infulente und Eigentümner eine Versammlung ihrer Standesgenossen nach Ringstedt beiraten, um die Schaffung einer Organisation der Landarbeiter, die über das ganze Land ausgebeutet werden und die ökonomischen Interessen derselben wahrnehmen könnte, zu veranlassen.

Arbeiterbewegung.

An die Bergolder und Berufsgeoffnen Deutschlands. Behufs weiteren Ausbau der Organisation findet am 25., 27. und 28. December in Berlin im Locale des Genossen Zubeil, Lindenstr. 106, ein Verbandstag statt, zu welchem hiermit die Collegen eingeladen werden. Besonders bitten wir um Theilnahme aus dem Rheinland und Süddeutschland. Die nichtorganisirten Collegen mögen in öffentlicher Versammlung Delegirte wählen, sie erhalten auf dem Verbandstage beratende Stimme. Nur wenn der Verbandstag vor recht vielen, möglichst aus allen Orten, besucht wird, kann etwas Gedeihliches geschaffen werden. Die Delegirten haben sich mit einem Mandat zu versehen und auf dem Verbandstage bei dem Unterzeichneten zu melden, sowie vorher dem Unterzeichneten davon Anzeige zu machen.

Der Hauptvorstand.

H. A.: Paul Höpfer, Vorsitzender.

Berlin N, Hohrauerstraße 16.

Alle Arbeiterblätter werden um Abdruck gebeten.

Die englischen Gewerkschaften. Einer soeben erschienenen amtlichen Statistik entnehmen wir folgende Zahlen: Ende 1892 zählten die englischen Gewerkschaften 1,237,367 Mitglieder. Die Gesamt-Einnahme betrug 1,768,722 Pfd. Sterl., die Gesamt-Ausgabe 1,762,850 Pfd. Sterl.; ihre Fonds betrugen 1,844,174 Pfd. Sterl. Im selben Jahre zählte England 1684 Genossenschaften (cooperative societies) mit 1,221,621 Mitgliedern; ihr Vermögen belief sich auf 14,105,181 Pfd. Sterl., ihr Umsatz 49,600,000 Pfd. Sterl.; der Profit 4,640,469 Pfd. Sterling.

Soziale Uebersicht.

Ein Fall, der unbedeutend der Aufklärung bedarf. Dem „Südbayer Volksblatt“ von einem „auf der Walze“ laufenden Südbayer gemeldet. Derselbe schreibt: „Dienstag Morgen traf ich hier in Schwerting einen Rekruten. Die ihm anhängende Zeit, jetzt noch einen Rekruten anzutreffen, machte mich neugierig. Ich glaubte daher, der Soldat sei eben erst von der Festung gekommen, weil er wie ein Sträfling in seiner Uniform mit der Nr. 52 war gekleidet und die Hüften mit einem Gürtel besetzt, dem waren dieselben viel zu breit und die „Kniehaken“ waren sie so eng, daß sie der Soldat nicht abheben konnte. Auf meine Frage: „Wo kommst Du her?“ antwortete er mir: „Ich komme aus dem Südtorver Krankenhaus.“ Ich stellte nun mehrere Fragen an den Soldaten, aber der mir nahe ging, und nun erzählte er mir die Geschichte seiner Gefangenensein. Ich kam, so berichtet er mir, am 2. September d. J. in Troffen vom Militär frei und wollte nach dem Heimathort Eubach fahren. Kurz vor Schwerting wurde mir jedoch am linken Fußgelenk ein Ader. Ich war sehr schmerzhaft, das Schwertinger Krankenhaus aufzusuchen, wo ich auch Aufnahme fand. Nach drei Wochen wurde ich auf Eubach gebracht, nach dem Bahnhofs zu gehen. Da ich das Gefangenensein nicht ertragen konnte, wurde eine Drohgeißel gesandt und los ging es — nach Eubach. Ein Polizist ließ zu mir und war bei mir. Ich wurde nach Schwerting zum Corrections-, Landarmen-, Arbeits- und Krankenhaus, aus dem ich erst heute Morgen entlassen wurde.“ Auf meine Frage: „Da siehst aber aus, als wenn du ein Strafling wärest?“ erhielt ich die Antwort: „Als ich nach Schwerting kam, wurden mir gegen meinen Willen Haar und Bart ganz kurz geschoren und zum Baden, daß ich gesund war, mußte ich erst einen halben Tag sehen schuppen und Fleckarbeit verrichten.“ Es spottete jeder Beschreibung, wenn ich Alles haarschein wiederzugeben wollte, was der Soldat mir erzählt hat. Nur soviel will ich noch bemerken, daß er über das Gefangenensein klagte. Wie mag nun der Militär zu Rathe sein, wenn sie hört, daß ihr Sohn unterwegs in's Krankenhaus gehen mußte, und nach 3 Wochen als Landarmen aus dem Correctionshaus entlassen wird! Das Schwerting ist, daß dieser arme keinen ordentlichen Ader besitzt, mit dem er sich sehen lassen kann. Deshalb hat ihm schon ein Gesundheitsfürsorge Ader und Hüfte geschnitten. Jetzt will er sich nun wieder zusammenzusetzen, bis er seinen Ader kann. Nach Hause will er zurückgehen, weil er sich nicht, daß ihm das Haar nach Schwerting

gehört ist. Daß er als Soldat nichts Böses ausgestreift haben kann, geht aus seinem Abgangszeugniß hervor:

Führungszeugniß.

Der Landwehr J. G. M. . . . geboren 1. Februar zu Eubach, hat vom 5. November 1892 bis zum 20. September 1894 bei der 1. Comp. Inf.-Regts. Albenzleben 6. Brandenburgisches Nr. 52, gedient und sich während dieser Dienstzeit gut geführt.

Strafen:

- a) Gerichtliche Strafen: Keine.
- b) Disciplinarstrafen mit strengem Arrest: Keine.

So weit unser Gewährsmann. Eine Aufklärung von Seiten der Behörden ist, wie Jedermann zugeben wird, nothwendig erwünscht. Wir können nicht glauben, daß unser Gewährsmann das Opfer einer Täuschung geworden ist; wir halten es aber auch nicht für möglich, daß man so „mir nichts, dir nichts“ einen Kranken in das Correctionshaus stecken kann. Hoffentlich schweigen sich die Behörden nicht aus.

Schwarze Listen führt schon seit längerer Zeit der Dresdener Hausbesitzerverein, dessen Vorstand der berühmte Baumeister Leberecht Hartwig ist. In der Zeitschrift für Grundbesitzer, Organ des Allgemeinen Hausbesitzervereins zu Dresden, ist eine Generalliste der Miether, über welche an Vereinsmitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte Auskunft erteilt wird, enthalten. Es sollen da die Hausbesitzer bei Vermietungen sich vor dem in der Liste ausgezeichneten Personen in Acht nehmen und sich vorher an das Bureau des Hausbesitzervereins wenden. Was ist dies wohl anderes als Spott? Ist das nicht auch Uebertretung des § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches?

Das läßt tief blicken! Der Dresdener Polizeibericht enthält folgende Warnung: „In neuerer Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß von unbekanntem Personen in den Wohnungen von Polizeibeamten während ihrer Abwesenheit Geschenke abgegeben worden sind. Der eine Beamte erhielt kürzlich eine geschlachtete Gans zugeführt, ein anderer eine Kiste Cigaretten. Diese Gegenstände sind von den betreffenden Beamten sofort an ihre vorgesetzte Behörde abgegeben worden. In einer dergleichen Handlungsweise ist ein Vergehen gegen § 333 des Strafgesetzbuches zu erblicken, worauf hiermit aufmerksam gemacht wird.“

Zum Apothekenwucher. Arnswalde. Der Apotheker Schenk hier selbst hat für 24,000 Mk. die Apotheke in Arnswalde gekauft. Der bisherige Inhaber derselben, der Apotheker Ruhland, der nunmehr nach Berlin übersiedelt, hatte die Apotheke erst vor zwei Jahren für 149,000 Mk. erworben. 95,000 Mk. Profit nach zwei Jahren! Die leidende Menschheit aber muß ihn bezahlen.

Düffeldorf, 27. Nov. Am Sonnabend leisteten hier 59 Personen den Offenbarungseid, drei Tage vorher gar 69 Personen. Auch ein Zeichen unserer Zeit.

Wahrscheinlich. Die Zinnhütten-Fabrikanten von Wales schlugen den Arbeitern eine Lohnherabsetzung von 25 Procent vor. In einer gemeinschaftlichen Conferenz erklärten die Arbeiter, den Vorschlag nicht annehmen zu können. Wie der Leipziger „Volksztg.“ mitgetheilt wird, handelt es sich jetzt schon um 55,000 Arbeiter.

Ein Kampf um billigeres Brot ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika entbrannt. Der Preis von Weizen und von Weizenmehl ist in der letzten Zeit berart gefallen, daß das Ackerbau-Departement in Washington sich veranlaßt sah, auf diese Thatsache hinzuweisen, um die Brotproducenten des Landes zu veranlassen, den Preis für ihr Product herabzusetzen. In einigen Städten haben denn auch die Bäcker Einsicht genug gehabt, sich nicht erst durch eine Volksbewegung zur Herabsetzung des Brotpreises zwingen zu lassen, indem sie ohne weiteres ihr Brot billiger verkauften. In New-York und Umgebung aber scheinen die Bäcker, klein und groß, der Meinung zu sein, daß sie auf die Masse des Volkes keine Rücksicht zu nehmen haben. Sie nehmen, trotzdem der Preis des Weizens und des Mehls unter die Hälfte des früheren Preises gesunken ist, immer noch den alten Preis von 5 Cents für den Loth Brot, und stecken in dieser Weise einen Profit ein, der den früheren um das Doppelte und Dreifache übertrifft. In Wirklichkeit steht die Sache so, daß die Bäckereien bei dem gleichen Profit wie früher den Loth Brot, für den jetzt 5 Cents gezahlt werden, um 2 1/2 bis 2 3/4 Cents geben können. Aber die Bäcker trauten sich gegen jede Preisherabsetzung. Wenn es sich um eine Vohreduction ihrer Arbeiter handeln würde, wären sie sicherlich eher bei der Hand. Selbst die in Anbetracht der Umstände so geringfügige Preisreduction von 5 auf 4 Cents pro Loth findet den größten Widerstand in den Kreisen der Interessenten. Unser New-Yorker Partei-Organ fordert die Arbeiterklasse auf, die Bäcker zur Preisherabsetzung zu zwingen (wobei zweifellos ein Spott ins Auge gefaßt ist) und bemerkt dazu: „Man werde nicht ein, daß es nicht der Mühe werth wäre, einen Kampf zu beginnen, der sich nur auf Reduction des Preises für ein einzelnes Lebensmittel bezieht. Die so argumentiren, sollten bedenken, daß es bei den jetzigen schlechten Zeiten tausende von Arbeiterfamilien giebt, die nur von Brot und Kaffee leben, und daß der heranrückende Winter die Zahl dieser Familien um Tausende vermehren wird. Da kommt es allerdings in Betracht, ob das Brot 5 oder 3 Cents kostet, und die Herabsetzung des Preises auf 3 Cents ist möglich, wenn die Arbeiter nur wollen.“

Kleine Rundschau.

Dresdener Rechtswörter proceßiren gegen die Stadt Berlin wegen Auftrags auf ihr bisheriges Gehalt und Rückzahlung der bisher geleisteten Invaliditätsbeiträge. Der Proceß für die Richter führt der Rechtsanwält Mundel. **Gen. A. N., 29. November.** Seitern Abend 10 Uhr fand auf der Feste „Fago“ bei Gleditz in Folge eines wider die Jurisdiction abgesehenen Schusses eine Explosion statt, wodurch 4 Bergleute getödtet und 6 verwundet wurden. Eine Betriebsänderung ist nicht eingetreten. **(S. L. S.)**

Den physischen Charakter der Oberflacher Gerlach'schen Schenke, so schreibt ein Genauer Blatt, leuchtet u. A. auch grell die Thatsache, daß beide aus dem Unterjünglings-Gejangnis heraus an ihre 16jährige Tochter in Sondershausen, die bekanntlich eben ebenfalls grauhare Nippendungen zu erhalten gehabt. **Beize** kühnen.

die von salbungsvollen Wahnungen und Bibelstellen trösten. Da war u. A. die Bitte, „das von Gott auferlegte Kreuz zu tragen, wie dies auch sie (die Eheleute) in ihrer Unschuld thaten“ u. s. w. — Die Beiden wußten eben, daß sämtliche aus dem Gefängnisse nach außen gesandte Briefe zuvor von den Richtern gelesen werden, weshalb die plumpe Verschleierung ihrer wahren Denkmungsart.

Eine Tragödie aus dem Bereiche des Militarismus giebt die Nr. 92 des Kreisblattes für den Rebuser Kreis in folgender amtlichen Bekanntmachung kund:

Seelow, den 19. November 1894.

Am Freitag, den 19. d. M., um 6 Uhr Morgens, hat sich der Kanonier (Retr.) Seiffert der 5. Compagnie Niederschlesischen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 5 entfernt, um, wie nach einem von ihm hinterlassenen Zettel anzunehmen ist, sich das Leben zu nehmen. Civilpersonen haben am genannten Tage in der Warthe einen Menschen ertrinken sehen, konnten jedoch mit Sicherheit eine Militärperson in demselben nicht erkennen. p Seiffert ist 1,70.5 groß, schlant, hat blondes Haar, Schnurrbart im Entstehen und war mit Drilljacke, Tuchhose, Feldmütze und Stiefeln bekleidet. Die Ortspolizeibehörden und die städtischen Polizeiverwaltungen werden ersucht, von dem etwaigen Auffinden der Leiche dem obengenannten Regiment, sowie mir umgehend Anzeige zu erlassen.

Der Landrath. v. d. Marwitz.

Dieselbe Nummer des Kreisblattes enthält noch folgende amtliche Mittheilung:

Seelow, den 17. November 1894.

Der hinter den Kanonier Joh. Reichhammer erlassene Steckbrief Nr.-Bl. S. 341 ist erledigt, da der Genannte inzwischen bei seinem Truppentheile abgeliefert worden ist.

Von einem Wunderdoctor in Radebruch schreibt die „Salzw. Gardel. Ztg.“ Folgendes: „Der Zug zu dem Schäfer A. f. im Dorfe Radebruch, Kreis Hamburg, nimmt täglich einen größeren Umfang an. Mit will die Krankheit eines Menschen aus dessen Nackenhaaren erkennen. In der letzten Woche sollen täglich durchschnittlich 4-500 Patienten zu dem „Wunderdoctor“ gekommen sein; die meisten dieser Leute haben zudem von mehreren Personen, oft von zehn und mehr, die Nackenhaare bei sich, und man kann danach berechnen, für wieviel Leute täglich Medicamente aus Radebruch geholt werden. Die Einnahme A. f.'s muß fabelhaft sein. — Frau Commerzienrath Friedrich in Lüneburg erlitt in den dortigen „Anzeigen“ folgende Erklärung gegen den Wunderdoctor: „Zur Steuer der Wahrheit und um zu meinem Theile dem zunehmenden Unfuge zu steuern, der, wie ich höre, sich greift in Radebruch unter dem Heilung suchenden Publikum, bezeuge ich hiermit nach meinem persönlichen und Anderer Erfahrungen, daß die Mittel und Heilkränke des Wunderdoctors durchaus keinerlei Erfolg hatten. Es kann also Jedermann sein Silber oder gar Gold und seine Zeit besser anwenden, als zu diesem Verwuch.“

Braunschw. 25. November. Auf eine schreckliche Weise hat heute ein blühendes Menschenleben sein Ende gefunden. Der Inhaber der „Restauration zur Eule“, Heinrich Ahmann, ein junger strebsamer Mensch von 27 Jahren, Vater von einem Kinde, gewahrte gestern Abend gegen 11 Uhr, daß mehrere seiner Gäste, fast ausschließlich Bauhandwerker, Hazard, 17 und 4, spielten. Als seiner Anforderung, das Spiel zu unterlassen, keine Folge gegeben wurde, nahm er schließlich den Spielern die Karten weg. Darüber wurde einer der Betheiligten, der Steinträger G. Bes, so erregt, daß er mehrere Deckelschoppen zusammenraffte und sie dem zum Buffet gehenden Ahmann nachschleuderte. Einer der Schoppen traf A. oberhalb der rechten Schläfe und verursachte ihm eine sechs Centimeter lange und vier Centimeter tiefe Wunde. Zwei herbeigeholte Nachwächter nahmen den Thäter, der sich heftig zur Wehr setzte, fest während der Verwundete zur Polizei und von da nach einem Arzt ging, der ihm die Wunde zunähte. Als heute Morgen die ahnungslose Frau erwachte, lag ihr Mann entseelt vor'm Bette. Die gefährliche Verletzung hatte noch während der Nacht, jedenfalls in Folge eines hinzugetretenen Hiruschlags, den Tod herbeigeführt.

London, 28. November. Die Meldung von dem Untergange des Dampfers „Falcon“ bekräftigt sich nach dem „Bur. Reuter“ nicht. Der Dampfer „Falcon“ ist mit Peary's Expedition bereits am 15. September nach St. Johns (Neufundland) zurückgekehrt. Nur Peary selbst ist mit zwei Begleitern in Grönland zurückgeblieben, um im nächsten Jahre seine Forschungen fortzuführen. (Woff. Ztg.)

Petersburg, 29. November. Telegraphisch wird gemeldet: Unweit des Dorfes Besdonnaja, Gouvernment Tula, wurden 9 weibliche Personen im Alter von 14 bis 26 Jahren und 2 Knaben bei der Heimkehr auf dem Felde von einem furchtbaren Schneesturm überrascht. Die 11 Personen sanken bald erschöpft am Weg nieder und erstoren sämtlich.

Gen. 29. Nov. Einem Telegramm des „Br. M.-Ztg.“ zufolge wurde der Vorsteher eines katholischen Knaben-Erziehungsinstituts, Vater Stögerer, der besonders beim Adel in Ansehen stand, wegen Sittlichkeitsvergehens am 7. September zu einem Jahre Kerker verurtheilt. — Ein netter Jugendbildner?

Schiffungslück? Aus Philadelphia wird vom Montag berichtet, daß der Dampfer der American-Union „Indiana“ bereits seit sechs Tagen überfällig ist. Der Dampfer „Calvin“ berichtet, er habe etwas südlich des Indiana-Curses ein Rettungsloß passirt, welches einem Flosse der „Indiana“ glich.

Ein 110-jähriger Vegetarianer. Der Mitte dieses Monats im Hafen zu Barcelona eingelaufe, aus Cuba kommende Dampfer „J. Jover Serra“ hat einen Passagier mitgebracht, Namens Francisco Montes de Oca, der 110 Jahre alt ist. Dieser außerordentliche Mensch ist noch im vollen Besitze seiner geistigen und physischen Eigenschaften. Es fehlt ihm kein Zahn, sein Haar ist zwar schneeweiß, aber dicht und kräftig. Er wohnt seit 75 Jahren auf der Insel Cuba und während der ganzen Zeit ist er nicht einen einzigen Tag krank gewesen. Er ist Plantagenarbeiter und verrichtet noch heute die mühevollsten Arbeiten. Nach Catalonien ist er (wie man der „Frankf. Ztg.“ schreibt) jetzt gekommen um seinen Heimathsort Granoller wiederzusehen. In einigen Wochen wird er sich wieder nach Cuba einschiffen.

Ein Umstand, der in Vegetariereisen interessiren dürfte, ist, daß unser Methusalem seit seinem 20. Lebensjahre nur Pflanzenkost genießt.

Chinesisches. Von Shanghai schreibt der Engländer Harry de Windt: „Boni militärischen Gesichtspunkte betrachtet ist die Ausrüstung der chinesischen Miliz etwas Merkwürdiges. Jeder Milizsoldat trägt einen Fächer und einen Regenschirm und ebenso ein mit fürchterlichen Gestalten bemaltes Banner, um den Feind in Schrecken zu setzen. Viele haben nur Bogen und Pfeil. Ein alter, schwarzer Turban und ein blaurothes Gewand bilden die Uniform, welche die Rohheit dieser schlimmen Gesellen übel verbirgt, die sogar in den Straßen Shanghais Europäer belästigen und insultiren. Unter den Engländern und Franzosen Shanghais erregt es nicht wenig Unbehagen, daß wenige englische Meilen von hier 3000 solcher Milizen lagern. Die Blüthe der chinesischen Armee steht in Raufin (etwa eine Tagereise von hier). Die wenigen von europäischen Instructoren ausgebildeten Regimenter haben allerdings ein schneidendes, soldatisches Aussehen. Die Zucht ist vortreflich, und Sachverständige erklären, daß das Exercieren und Schießen ebenso gut wie bei den europäischen Truppen ist. Aber dieser Theil des chinesischen Heeres ist leider nur eine Handvoll. Diese und die berüchtigten „Schwarzflaggen“, welche so tapfer gegen die Franzosen in Tonking gefochten haben (wovon jetzt 5000 auf Formosa stehen) bilden die einzige richtig ausgerüstete und ausgebildete Truppenmacht, welche China zur Zeit besitzt. Ein chinesischer Soldat erhält 10 Taels (ungefähr 30 Mk.) monatlichen Sold in Kriegszeit. Davon werden 2 Taels für Ration und 8 für Uniform verwandt. Der Milizsoldat soll eigentlich ebenso viel erhalten. Da er seine Wohnung aber vom Gouverneur der Provinz erhält, bekommt er häufig garnichts und lebt vom Betteln und Stehlen.“

Locales.

Breslau, den 30. November 1894.

[Klage wider die Stadtverordneten-Versammlung.] In der Verwaltungsstreitsache des Tischler A. Bergmann, wider die Stadtverordneten-Versammlung hieselbst, wegen Nichtaufnahme in die Gemeinde-Wählerliste, war heut den 29. d. Mts. zur mündlichen Verhandlung mit den Parteien ein Termin anberaumt. Als Vertreter der Stadtverordneten-Versammlung war Herr Justizrath Freund erschienen. Ueber die sehr interessanten Verhandlungen, unter Vorsitz des Herrn Regierungs-Präsidenten, berichten wir nach Austrag der Sache eingehend. Für heute beschloß der Gerichtshof, nach ungefähr einhalbstündiger Berathung, die Vertagung der Sache wegen Einforderung der Steuerrollen. Da dieser Proceß von außerordentlicher Bedeutung für die Erweiterung des Bürgerrechts in Breslau ist, darf man auf den Ausgang desselben gespannt sein. Nach Lage der Sache, dürften sich die Verhandlungen bis nach Neujahr hinziehen, wir werden hierüber die Leser auf dem Laufenden erhalten.

[Weihnachtssendungen.] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Zur Verschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliest werden; die Vereinigung mehrerer Packete zu einer Begleitadresse ist thunlichst zu vermeiden.

* [Von der Stadtpost „Hansa“] sind neben ihrer Hauptanstalt nunmehr noch fünf Zweiganstalten, auf der Friedrich-, Leich-, Kloster-, Pirsch- und Jägerstraße, errichtet worden.

[Stadt-Theater.] Heute, Freitag, geht die Oper „Der Barbier von Bagdad“ und die Mosenthalische Dichtung „Das Volkslied“ mit lebenden Bildern und der Musik von Franz Doppler zum zweiten Male in Scene. — Morgen, Sonnabend, findet eine Wiederholung des beliebten Märchenspiels „Hänsel und Gretel“ und der Oper „Bajazzo“ statt.

[Lobe-Theater.] „Das Urtheil der Welt“ ist, wie die Verleger des Stückes Felix Bloch Erben in Berlin, dem Director Witte-Wild mitgetheilt haben, bereits von den meisten Bühnen Deutschlands zur Aufführung erworben worden. — In der morgen, Sonnabend, stattfindenden Premiere des Blumenthal-Kabelburgschen vieractigen Schwanks „Zwei Wappen“ liegen die hervorragenden Rollen in Händen der Damen Ida Müller und Jacobine Grohé, sowie der Herren Willy Rohland, Albert Patry, Julius Ries und Hermann Wallentin; Dr. Oscar Blumenthal wohnt persönlich der Premiere bei.

[Thalia-Theater.] Der französische Schwank „Herr Coullifet“ gelangt nächsten Sonntag zur Aufführung. Der Billetvorverkauf für diese Vorstellung findet morgen, Sonnabend, von 10 bis 11 Uhr bei L. A. Schlessinger, Ring 10/11, statt.

[Concordia-Theater.] Die erste Aufführung des Lustspiels: „Krieg im Frieden“ von G. v. Moser und F. v. Schönthan am vorigen Mittwoch errang

einen vollen Erfolg. — Heute, Freitag, wird es zum ersten Male wiederholt. — Sonnabend fällt die Vorstellung aus. — Montag firtet eine Wohlthätigkeits-Vorstellung zur Beschaffung eines Denkmals für die verstorbene Soubrette Alma Waldow statt. Bei der Beliebtheit, deren sich die Künstlerin erfreute, ist ein sehr zahlreicher Besuch voranzusehen. Zur Ausführung gelangt die Posse mit Gesang: „Mädel ohne Geld“ von Berg und Jacobsohn.

[Die dritte Volksvorstellung] findet, wie wir wiederholen, Sonnabend 7 1/2 Uhr im Thaliatheater statt. Einige Billets sind nicht abgeholt worden, dieselben können daher anderweit an geeignete Personen noch vergeben werden. (Ohlaufer 8, I.)

[Straßenpflasterungen.] Unter den Straßen, die demnächst eine Neupflasterung erhalten sollen, befindet sich auch die Junkerstraße in der Straße zwischen Schweidnitzerstraße und Blücherplatz. Wie wir hören, haben die Adjacenten dieser Straße sich dahin vereinigt, die auf ca. 3000 Mark veranschlagten Mehrkosten, welche die Asphaltirung gegenüber der Steinpflasterung verursachen würde, ihrerseits aufzubringen, und eine entsprechende Eingabe an den Magistrat gerichtet.

* [Unglücksfall.] Am 26. d. Mts. wurde in Dswitz ein Maurer von einem umstürzenden Baume zu Boden geschlagen, wodurch er einen Bruch des linken Armes und eine Rückenratschütterung erlitt. Der Verunglückte wurde im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder untergebracht.

* [Plötzlicher Tod.] Am 29. d. Mts., Vormittags, wurde in einer Zelle im Polizeigefängniß ein am Tag zuvor wegen Trunkenheit eingelieferter Arbeiter todt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der Anatomie geschafft.

[Flüchtig geworden] ist der 29 Jahre alte Buchhalter Paul Köbisch von hier. Derselbe war Vertreter einer Fikale der „Hansa“ und hatte am 17. d. Mts. für 500 Mark Wertheichen zum commissionsweisen Verkauf erhalten. Am 23. d. Mts. wurde der „Hansa“ mitgetheilt, daß das Bureau nicht mehr geöffnet sei. Eine sofort vorgenommene Kassenrevision ergab ein Manco von 100 Mark, die sich K. angeeignet und mit denen er das Weite gesucht hatte. K. ist mittelgroß und hat blonden Schnurrbart. Er wird zur Festnahme gesucht.

[Zur Verhaftung gesucht] wird der Schlosser Johann Zachel, welcher am 29. d. Mts., Vormittags, auf dem Oberthorbahnhofe seinem Transporteur entzungen ist.

[Diebstahl.] Einem Gewehrfabrikanten auf der Ohlauer Straße wurde aus dem Bodenraum ein Schleifstein mit Gestell im Werth von 50 Mk. gestohlen.

[Polizeiliche Nachrichten.] Verhaftet am 27. dies. Mts.: 46 Personen. — Gestohlen: einem Polamentier am Sehdamm zwei braune Westen; aus einem Keller auf der Höfchenstraße eine Stoppkante; auf dem Neumarkt von einem Wagen eine Pferdebede. — Abhanden gekommen: ein Trauring, gez. J. St. 15. Mai 1871, eine silberne Cylinderuhr, ein Gelbbetrag von 17,50 Mark, ein Reisemantel und ein Hohenzollernmantel. — Gefunden: eine Hundebede und ein kleines Boot.

Schlesien.

* **Kanth**, 28. Novbr. (An Communalsteuern) werden hier selbst pro 1895/96 105 pCt. der Einkommensteuer, der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer erhoben.

* **Gottesberg**, 28. November. (Bei den Stadtverordneten-Ergänzungswahlen) wurden gewählt in Abtheilung III Gerbermeister Bartsch, in Abtheilung II Bäckermeister Papier, Particular Kerner, Wirtschaftler Franke und Bäckermeister Opperskalsky, in Abtheilung I Bergwerks-Director Fester, Kaufmann Honigbaum und Geschäftsführer Rudolph.

* **Gränberg**, 28. November. Diphtheritis. In einigen Familien zu Bohabel hiesigen Kreises tritt die Diphtheritis auf. Das Behring'sche Heilserum hat sich auch hier bewährt. Dr. Vermittel-Sabor wandte es mit Erfolg bei dem Kinde des Einwohners Mazantke an.

* **Sieg**, 28. November. (Zum Raubmorde) wird der Bresl. M.-Ztg. noch geschrieben: Die 23 Jahre alte Anna Heiber, die Mörderin der Wittve Werst, befindet sich in anderen Umständen. Sie war mittellos und seit fünf Wochen arbeitslos, und bewohnte ein Stübchen auf der Nonnenstraße. Bei ihrer ersten Vernehmung versuchte sie noch zu leugnen, legte aber nach einiger Zeit vor dem Polizei-Inspector Kemling und dem Polizei-Commissar Köhler ein umfassendes Geständniß ab. Auf die an sie gerichteten Fragen erzählte sie die Verübung des schändlichen Verbrechens in folgender Weise: Am Sonnabend, dem Tage vor dem Todestag, sei sie Nachmittags gegen 3 Uhr in die Wohnung der Werst gegangen, welche sie aufgefördert habe, mit ihr auf den evangelischen Kirchhof zu gehen. Beide seien dahin gegangen, haben den bereits vollendeten Schmutz der Gräber angeschaut und seien gegen halb 5 Uhr wieder in die Wohnung der Werst zurückgekehrt. Zur Abendzeit

habe die Werst Kartoffeln und Kaffee gekocht und die Heiber zu dem aus diesen Gerichten bestehenden Abendbrot eingeladen. Nach dem Abendbrot habe sich die Werst wieder angezogen und die Heiber aufgefordert, sie auf einem Gange nach Federn, die sie schleifen wollte, zu begleiten. Die Heiber habe sich dazu bereit erklärt, worauf die Werst an den Tisch trat, um die Lampe mittels Zurückdrehen des Dochtes auszulöschen. In diesem Moment sei die Heiber hinter die Frau Werst getreten und habe ihr mit einem zuvor an dem Ofen lehrenden Beile mit der Schneide zwei wuchtige Hiebe über den Kopf versetzt. Die Angefallene sei sofort neben dem Tische niedergefallen. Ob sie nach diesen Hieben noch gelebt habe, vermag die Mörderin nicht anzugeben. Ohne sich um das Opfer zu kümmern, welches sie liegen ließ, wie es gefallen war, nahm sie alsbald die Betten an sich, nachdem sie vorher das blutige Beil auf den Tisch gelegt, an dem sie kurz vorher die Gastfreundschaft der Ermordeten genossen hatte, verließ die Thür, steckte den Schlüssel zu sich und verließ das Haus. Mit dem Raube, bestehend aus Oberbett und zwei Kopfkissen, begab sich die Mörderin zu einer hiesigen Utwaarenhändlerin und verkaufte ihr dieselben für 15 Mark. Die Ermordete, die sich kümmerlich aber ehrlich durchs Leben half, stand im 68. Lebensjahre. Die Mörderin ist eine wegen Diebstahls, Sittlichkeitsvergehens und anderer Verbrechen vorbestrafte Person.

* **Katibor**. Eine hier jüngst abgehaltene Versammlung der Interessenten der Tabakbranche sagte nach einer mit Beifall aufgenommenen Rede des Herrn Keller aus Görlitz einstimmig folgende Resolution:

In Erwägung 1., daß durch eine neue Belastung des Tabaks, welcher Art und Form sie auch sei, der Consum wesentlich zurückgehen und dadurch ein höherer Ertrag in Frage gestellt würde, 2. daß von den Arbeitern, die in der Tabakindustrie beschäftigt sind, mindestens 40,000 dauernd brotlos gemacht und dadurch die Löhne der beschäftigten Bleibenden noch weiter heruntergedrückt würden, protestirt die heutige Versammlung der Interessenten der Tabakbranche energisch gegen jede Mehrbelastung des Tabaks und erwartet von den Volksvertretern im Reichstage die Ablehnung einer jeden Mehrbelastung des Volkes. Auch der Reichstagsabgeordnete für Katibor, Pfarrer Frank, war zu der Versammlung eingeladen worden, hatte aber mit folgendem Schreiben sein Nichterscheinen entschuldigt: „Ihre gütige Einladung zu der Versammlung der Tabakarbeiter von Katibor habe ich erhalten. Ich danke Ihnen, kann ihr aber nicht folgen. Schriftlich darf ich jedoch die Versicherung geben, daß ich an dem Lose der Tabakarbeiter von Katibor und Umgebung Interesse habe, wie ich es wiederholt in Katibor in öffentlicher Versammlung und privatim versichert habe. Auch im Centrum hat man, wie ich versichern kann, das lebhafteste Interesse daran, daß die Tabakindustrie weiter blühen kann. Haben Sie auch in Zukunft volles Vertrauen zur Centrumspartei.“ Mit dieser etwas gewundenen Erklärung war die Versammlung nicht zufrieden und beschloß, Herrn Pfarrer Frank nunmehr ein Schreiben zu übermitteln, in welchem der Befehl in der Hoffnung Ausdruck gegeben wird, daß Herr Pfarrer Frank wie im Vorjahre eine bindende Erklärung abgeben werde. Es wurde mehrfach in der Versammlung der Befürchtung Ausdruck gegeben, daß das Centrum in der Tabaksteuerfrage sich spalten und dadurch der Regierung zu einem Siege verhelfen könne.

* **Stetitz**, 27. November. Ueberfahren. Heute Vormittag gegen 11 Uhr wurde nach dem „D. W.“ ein Arbeiter Namens Langer aus Petersdorf, unweit der Wasserstation, vom Zuge überfahren. Derselbe ging, jedenfalls den kürzeren Weg einschlagend, dem Schienengleise entlang, und fand hierbei seinen Tod. Der glücklich verstümmelte Leichnam wurde nach der Leichenhalle geschafft.

* **Reuthen OS**, 28. Nov. Schwere Unglücksfall. Vorgestern Abend ereignete sich, nach der „D. Gr.-Ztg.“, auf dem Baleskafisch der Hohenzollerngrube ein bedauerlicher Unglücksfall durch Plagen eines eisernen Bremsers. Dasselbe traf einen in der Nähe stehenden Bremser ins Gesicht, so daß derselbe bewußtlos und blutüberströmt zu Boden stürzte. In Folge des Unfalls trat auch die Bremsenrichtung nicht in Junction, so daß die vollen Wagen hinunter, die leeren Wagen hinaufsausten. Dem in seinem Blute auf dem Gleise liegenden Bremser wurde durch die Wagen ein Bein überfahren; der Schwerverletzte, dem durch den Schlag mit dem Bremsseilen sämtliche Zähne des Unterkiefers ausgeschlagen waren, fand Aufnahme im Knappschaftslazareth.

* **Sönigshütte**, 28. November. Aus der Haft entlassen. Die drei wegen Verdachtes des Todtschlages, ausgeführt an dem im Parkhotel als Leiche vorgefundenen Arbeiter Dzura, verhaftet gewesenen Arbeiter Wosnipta, Herzog und Pflin sind nunmehr aus der Haft entlassen worden. Wie die Untersuchung ergeben hat, ist Dzura in trunkenem Zustande ohne Verschulden der genannten Arbeiter von der Treppe herabgestürzt und hat der Sturz seinen Tod zur Folge gehabt.

* **Zaborze**, 28. November. Lustmord. Zwischen Kuzendorf und Zaborze wurde im Walde das schon seit mehreren Tagen vermißte 11 jährige Schulmädchen Mittka ermordet aufgefunden. Alle Anzeichen deuten darauf, daß an dem Kinde ein Lustmord begangen wurde. Alle Recherchen nach dem Thäter sind bisher resultatlos gewesen.

Gerichtliches.

Zum Antonienhütter Arbeiter-Crawall. Als ein Nachtrag zu dem großen Proceß, welcher Anfang October d. J. in Reuthen vor dem Schwurgerichte stattfand, qualifizierte sich die am 28. November stattgefundene Verhandlung vor dem Schwurgericht zu Reuthen gegen den Maurer Ludwig Kuzera aus Wilschowitz. Kuzera befand sich schon unter den 57 Angeklagten des letzten Termins; gegen ihn hatte die Staatsanwaltschaft Anklage wegen einfaches Landfriedensbruchs erhoben, doch wurde bezüglich seiner die Vertagung beschlossen, da die Beweisaufnahme genügenden Anlaß zu der Annahme bot, daß Kuzera sich des Mordes schuldig gemacht habe. Heute nun fand die neue Verhandlung statt. Aus der Feststellung der Personalien des Angeklagten ergab sich, daß Kuzera schon acht Mal darunter mit 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, vorbestraft

ist. Dem Angeklagten wurde, wie die „Oberschlesische Zeitung“ berichtet, zur Last gelegt, daß er sich nicht nur gleichfalls an dem Steinwerfen beteiligt, sondern sogar eine Anzahl Knaben mit den Worten: „Jungen, nehmt Steine und werft sie auf die D...!“ (Eins, zwei, drei!) angefeuert habe. Kuczera bestreut dies. Nach Eintritt in die Beweisaufnahme wurde mit dem Zeugenverhör begonnen, und als erster Zeuge trat der Gendarm Bobinka auf, welcher in längerer Ausführung ein Bild von der Entwicklung der Vorgänge vom 5. August gab; er selbst hat es nicht mit Steinen werfen sehen. Vom Vorstehenden gefragt, wie die Vorschrift über den Gebrauch der Schusswaffe laute, erklärte der Gendarm: „Schredschüsse abzugeben, ist verboten. Wir müssen wirksam schießen, und wird derjenige, der Schredschüsse abgibt, bestraft.“ Der Gendarm Kordik, der als zweiter Zeuge gehört wurde, erklärte, er habe den Angeklagten genau erkannt, als er ohne Rod und Kopfbedeckung Steine nach dem Hause geworfen habe. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen folgten die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers. Die Geschworenen sprachen Kuczera des Aufstuhls und des Landfriedensbruchs schuldig, verneinten auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurteilte Kuczera zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Leipzig, 26. November. Eine etwas weitgehende Auslegung des Begriffes der schweren Urkundenfälschung fand sich in einem Urtheile des Landgerichts Elberfeld vom 2. Juni, durch welches der Kaufmann und Agent Eduard Stod in Seilingen auf Grund der Paragraphen § 267 und 268 I an Gefängnisstrafe verurtheilt worden ist. Der Angeklagte verkaufte in früheren Jahren Kohlen etc. für die Firma Wolf u. Co. in Dortmund. Diese löste jedoch ihr Verhältnis zu Stod und theilte ihm mit, jeder ferner von ihm eingehende Auftrag werde unberücksichtigt bleiben. Beide liegen seitdem mit einander in Proceß. Nach Abbruch der gegenseitigen Beziehungen sandte nun Stod eine Postkarte an Wolf u. Co., laut welcher die Firma L. u. Co. in Seilingen — diese Unterschrift trug die Karte — um Mittheilung bat, unter welchen Bedingungen die Adressatin ihr Kohlen liefern könne. Hinzugefügt wurde noch, daß man falls die Offerte günstig ausfalle, eine Bestellung machen werde. Nach Absendung der Karte theilte Stod der Firma L. u. Co. mit, daß bei ihr eine Kohlenofferte eingelegt werde und bat um Aushandlung derselben. Die Offerte kam und er erhielt sie durch einen Procuristen der Firma L. u. Co. Das Landgericht nahm als erwiesen an, daß Stod die Postkarte widerrechtlich mit der Unterschrift der Firma L. u. Co. versehen habe und daß dieselbe eine für Rechte und Rechtsverhältnisse beweiserhebliche Urkunde sei, ferner daß der Angeklagte in der Absicht gehandelt habe, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. In seiner Revision bestritt Stod, daß die Postkarte geeignet sei, Beweis zu erbringen, für eine Geschäftsverbindung, für das Zustandekommen eines Handelsgeschäftes oder für einen Schadensanspruch, auch wandte er sich gegen die Auffassung, als ob er einen rechtswidrigen Vermögensvorteil erstrebt habe. — Entgegen dem Antrage des Rechtsanwalts erkannte heute das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Die Beweiserechtheit der Postkarte, so hieß es in der Begründung, sei nicht genügend nachgewiesen, insbesondere sei nicht zu erweisen, inwiefern die Thatsache einer kaufmännischen Geschäftsverbindung oder eines eingegangenen Ertragens, welches die Vorinstanz anführe, hier als nachgewiesen angesehen werden könnte. Der Inhalt der Postkarte rechtfertigt noch nicht eine solche Auffassung, da keinesfalls der § 323 des Handelsgesetzbuches (Bestehen einer Geschäftsverbindung) hiernach anzuwenden ist. In Prüfung sei noch vom Landgerichte, ob nicht etwa aus anderen Gesichtspunkten, als den bisher befolgten, eine strafbare Handlung nachweisbar ist.

Neueste Nachrichten.

— **Berlin, 29. November.** Der Bundesrath trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen und hat die „Umsatzsteuer“ angenommen.
— Eine Aenderung in der Verpflegung der Soldaten ist, wie die „Post“ gegenüber anderen wichtigen Nachrichten feststellt, nicht geplant. Der Etat erhält auch keine Forderung zur Ausführung einer solchen Maßnahme.
— Nach demselben Blatte ist eine Novelle zum Militärpensionsgesetz im Kriegsministerium ausgearbeitet worden.
— Wie die „Post“ vernimmt, ist das Reichsamt des Innern bereits der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen würde, die durch die socialpolitische Gesetzgebung

geschaffenen Organisationen unter Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung zu vereinigen.

— Als abänderungsbedürftig haben sich, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, die im Jahre 1892 vom Bundesrath über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken sowie die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken, erwiesen. Die Entwürfe zu neuen Bestimmungen liegen gegenwärtig dem Bundesrath vor.

— Das Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt hat, wie die „Hannoversche Deutsche Volkszeitung“ aus fester Quelle erfahren haben will, der antisemitische Reichstagsabgeordnete Neuf, da es ihm nicht möglich sei, in Folge seiner abermaligen Verhaftung seine Pflichten als Abgeordneter zu erfüllen.

Brüssel, 28. Nov. Telegraphisch wird gemeldet: Der Gener Socialist Anselm stellte in der heutigen Nachmittags-sitzung der Kammer Antrag auf eine Creditbewilligung von einer Mill. Francs zur Unterstützung der bei den Ueber-schwemmungen Beschädigten. — „Ctoile beige“ ist heute wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten de Burlet verurtheilt worden. Das Urtheil wird im „Ctoile“ selbst, sowie in mehreren anderen Blättern publizirt werden.

Paris, 29. Nov. In der Kammer brachte, wie das „Wolfsche L.-B.“ meldet, der Radikale Habert eine Interpellation über die einigen großen Zeitungen vorgeworfenen Erpressungen ein. Der Justizminister erwiderte hierauf, die Polizei sei bereits mit der Erpressungsangelegenheit befaßt, Portalis werde eifrig gesucht, die Justizverwaltung würde über diese Angelegenheit völliges Licht schaffen und alle der Erpressung Schuldigen gerichtlich verfolgen. (Beifall.) Millerand (Soc.) beklagte es, daß ein Beamter der Polizei-Präfectur Portalis für seine Erpressungsversuche Actenstücke verschafft habe. Dupuy tadelte das Verhalten des Polizeibeamten, der das Actenstück mitgetheilt habe, und versprach, die Regierung würde ihre ganze Pflicht thun. Die Kammer nahm hierauf eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in welcher die Kammer das Vertrauen zu dem Bestreben der Regierung ausdrückt, alle Erpressungsversuche zu verfolgen und die Schuldigen, wer sie auch sein mögen, zu bestrafen.

Vom ostasiatischen Kriegsschauplatz. Aus Tientsin meldet man: Nachdem der Ministerpräsident Ito die von Denning überbrachte Mittheilung erhalten, finden in Hiroshima längere Conferenzen des Cabinets statt. Man nimmt an, die Mission Denning werde ohne Erfolg sein. — Das „Bureau Reuter“ meldet unterm 29. Nov. aus Tschifu: Es verlautet, Japan lehnte die Annahme einer Kriegsent-schädigung von 40 Millionen Pfund Sterling ab und verlangt 50 Millionen nebst Vergütung aller Kriegskosten.

Standesamtliche Nachrichten.

Vom 27. November.

Eheschließungen. I. Affecuranzbeamter Gustav Blasche, mit Juditha Siegmund, kath., hier. — Stellmacher August Kuhn, ev., hier, mit Emma Hönich, evang., Schimmerau. — Carouelbesitzer Franz Jeltze, kath., Trnkef, mit Alma Wenzel, ev., hier. — Kellner Alfred Kauschel, kath., mit Ida Kiebscher, evang., hier. — II. Chemiker Dr. Hermann Wolff, evang., Rheinau, mit Marie Keller, evang., hier. — Regierungs-Bureauassistent Johannes Weiß, evang., Sagan, mit Martha Stams, ev., hier. — Schlosser Adolf Weinberger, ev., mit Alwine Jacob, ev., hier. — III. Kutscher Josef Weigert, kath., mit Maria Kamela, kath., hier. — Kaufmann Max Gärner, kath., mit Rudolfin Schachtrupp, ev., hier. — Schlosser Johann Feige, kath., mit Caroline Seguis, kath., hier. — Drochsenbesitzer Wilhelm Köstler, ev., mit Agnes Gabriel, ev., hier.

Verichtigung. In den Eheschließungen I vom 17. November muß es heißen: Gutsbesitzer Franz Steinich, kath., Gr.-Lötchen, mit Maria Brückner, kath., Antonienstraße 35.

Vom 29. November.

Heiraths-Ankündigungen. I. Cigarrenmacher Johann Kurzawa, kath., Graupenstraße 16, und Josefa Klein, daselbst. — Instrumentenmacher Paul Bertram, evg., Kurzege 33, und Clara Fischer, evang., Anderjohstr. 4. — II. Kutscher Wilhelm Jantsche, evang., Weidenstraße 6, und Emma Wagner, evang., ebenda. — III. Fuhrwerksbesitzer Johann Mantel, kath., Reudersstraße 90, und verwitwete Caroline Weig, geb. Weig, evang., Reudersstraße 95. — Arbeiter Paul Klich, kath., Chamer-Chaussee Tischeitshaus, und Emma Scholz, kath., hier. — Bahnarbeiter Franz Markus, kath., Hubenstraße 20, und Hulda Müller, evang., hier. — Haushälter August Seidel, evang., Victoriastraße 24, und Bertha Ruzick, evang., Schillerstraße 3. — Kaufmann

Julius Leuchtman, evang., Meleschowitz, und Anna evang., Nachodstraße 12. — III. Töpfer Gottlieb evang., Sternstraße 51, und Hedwig Klinger, kath., Arbeiter Friedrich Schuler, kath., Laurentiusstraße 1. — IV. Luise Strypczinski, kath., ebenda. — V. Königlicher vollziehender Franz Jährig, kath., Dels, und Martha W. kath., Werderstraße 11.

Verichtigung. In den Heiraths-Ankündigungen vom 27. November muß es heißen: Schlosser Korstke, kath., Classenstraße 10, und Maria Dudziog Kaiser-Wilhelmstraße 70.

Eheschließungen. I. Kellner Josef kath., mit Johanna Kotsch, geb. Müller, kath., hier. — II. Schneider Arnold Strickel, evang., Pissa, in Posen mit Hertel, ev., hier. — III. Lehrer Hermann Heppenheimer Hollenbürg bei Krensch, mit Agnes Guegner, kath., Schlosser Oscar Müller, evang., mit Maria Schach, hier. — IV. Schlosser Paul Kroll, kath., mit Anna Kühn, hier. — V. Kaufmann Elkan Weiß, jüd., mit Emma jüd., hier. — VI. Sergeant Bruno Postulka, kath., Auguste Starke, ev., hier. — Früherer Restaurateur Köhler, kath., mit Caroline Krndt, ev., hier. — Chirur Instrumentenmacher Bruno Heinrich, evang., mit Weigert, ev., hier.

Geburten. I. Vorrichter Robert Kleinert, ta — Maler Paul Korjus, ev., S. — Drochsenkutscher Wolf, ev., S. — Friseur Friedrich Raabe, ev., Geprüfter Loconotivbeizler Paul Stiller, ev., S. — II. Paul Koller, ev., S. — Tischler Robert Scheuer, ev., Kutscher August Weiß, ev., S. — Barbier und Friseur Breuer, ev., S. — Postschaffner Hugo Weiß, ev., S. (Zwill.). — III. Schuhmacher Karl Hillebrand, ev., S. — Arbeiter Anton Biencz, kath., S. — Paul Hugo Rothe, ev., S. — Kaufmann Gustav Müller, S. — Schuhmachermeister Richard Klose, kath., S. — IV. Josef Klose, kath., S. — Regierungshauptkassier Ernst Priegel, ev., S. — Schlosser Paul Wiese, ev., Haushälter Hermann Ludwig, ev., S. — Arbeiter Paul Zimmann, ev., S. — Expedient Robert Standke, ev., Kutscher Carl Bernies, kath., S. — Friseur Robert Kuth, kath., S. — Schlosser August Schmidt, kath., S. — Zimmermeister Johann Helmich, kath., S. — Zimmermeister Albert Knappe, ev., S. — Loconotiv-Hilfsbeizler Veschel, kath., S. — Buchhalter Josef Blasche, kath., S.

Todesfälle. I. Ida, T. des Schmieds W. Wuttke, 2 Jahre. — Gertrud, T. des Werkmeysters Gadegast, 8 Jahre. — Privatbriefführer August 63 Jahre. — Gattin Wittwe Johanna 67 Jahre. — Haushälter Adolf Jerr 67 Jahre. — S. des Schmieds Wilhelm Pach 67 Jahre. — Haushälter Friedrich v. Sar 67 Jahre. — Arbeiterwitwe Dorothea Spinarte, geb. — Arthur, S. des Arbeiters Wilhelm 9 Jahre. — Bruno, S. des Arbeiters Robert Schmidt 48 J.

Breslau, 29. November. (Breslauer 2. Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg. incl. Sack 22,75 Mk. — Weizen-Semmelmehl per Brutto 100 kg Sack 19,25—19,75 Mk. — Weizen Mehl per Netto 100 Käufers Säden a) inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. — Roggenmehl per Brutto 100 kg. incl. Sack 17,50—18,00. — ländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk., b) ausländisches 7,00—7,40 Mk.

Breslau, 29. November. (Amtlicher Produktions-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm Novbr. 114,00 G. — Hafer (per 1000 Kilogramm per 113,00 G. — Rüböl (per 100 Kilogramm) — gef. — Str. loco, in Qualitäten à 5000 Kilogr. — per 9 ber 44,00 Br., per Mai 44,50 Br. — Spiritus 50 Liter (à 100 pCt.) ohne Faß; ercl. 50 und 70 Mk. brauchsabgabe, gekündigt — Str., abgelassene Ründig-scheine — per November, 50er 48,60 B., 70er 29,00 B.

Briefkasten.

Das Protokoll über die Verhandlungen auf dem 3. tage in Frankfurt a. M. kann erst nächste Woche zur sendung gelangen.
H. J. Wir bitten um Ihren Besuch in der Red.

Literarisches.

Der Socialdemokrat. Central-Wochenblatt socialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition Berlin SW., Beuth-Str. 2).
Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Cigarren-fabrik E. Kirschner

BRESLAU, Friedrich-Wilhelm-Str. 11.

Erste deutsche Stoff-Chemisett-Fabrik „Minerva“
Loconotivstraße Nr. 57, 1. Et.
Elegante Verkaufsstelle en gros u. en détail von Stoff-Chemisettes, Schürzen u. Unterwäsche in allen Preislagen und Dessins bis zur elegantesten Ausstattung. Wiederverkäufer zu besonders billigen Preisen werden angezogen.

Vereins-Kalender.

Breslau.
Sonntag, den 1. December:
Deutscher Metallarbeiter-Verein (Mensch) Abends von 8 und anderer gewerblicher Arbeiter (Hamburg) Abends von 8—10 Uhr; Arbeiter-Deutschland (H.) Abends von 8—10 Uhr; Arbeiterverein in Göttingen Brauerei markt 8. Aufnahme neuer Mitglieder Localverband deutscher Zimmerer. Breslau. Von 8—10 Uhr: Kassenabend Verbandes der Zimmerer Breslowsowie Jahlabend der Central-Strasse in der Brauerei Herrenstraße Vereinigte Gutmacher. Von 8—10 Uhr: Kassenabend „rothen Löwen“.

bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge, Ausgab. des Verbandsorgans, werblichen Interessen der Mitglieder und Aufnahme neuer Mitglieder. — Die Central-Verbandsbibliothek befindet sich in Göttingen Brauerei zu den drei Löwen, Neumarkt 8. Metallarbeiter-Verein (Schlosser) Abends von 8 Uhr: Kassenabend, Ausgabe des Verbandsorgans, Aufnahme neuer Mitglieder u. Aufnahme neuer Mitglieder im Local-Verein zu den drei Löwen, Neumarkt 8. Central-Kranken- und Sterbefürsorge der Tischler-Vereinsgenossen (E. H. 86) Central-Kranken- und Sterbefürsorge der Tabak-

Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Leopold's 8 Uhr: Kassenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heider's Verband deutscher Goldschmiede, Herrenstraße 19 (Café) und Silberarbeiter und verwandter Berufsgruppen. Verein zur Regelung der gewerblichen Interessen der Tischler- und Berufsvereine abends in Hüters Lokal, Rehm-Veranstaltungen jeden Sonntag nachmittags. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Verein deutscher Schuhmacher. (Zahlstelle Nr. II.) Abends von 8—10 Uhr: Kassenabend in Berg's Restaurant. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Allgemeiner Kranken- und Sterbefürsorge der Metallarbeiter. (E. H. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassenabend. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Allgemeiner Kranken- und Sterbefürsorge der Metallarbeiter. (E. H. 86) Central-Kranken- und Sterbefürsorge der Tabak-

Arbeiter-Deutschland (H.) Abends von 8—10 Uhr; Arbeiterverein in Göttingen Brauerei markt 8. Aufnahme neuer Mitglieder Localverband deutscher Zimmerer. Breslau. Von 8—10 Uhr: Kassenabend Verbandes der Zimmerer Breslowsowie Jahlabend der Central-Strasse in der Brauerei Herrenstraße Vereinigte Gutmacher. Von 8—10 Uhr: Kassenabend „rothen Löwen“.
Hannover.
Arbeiter-Verein. Alle 14 Montag Abends 8 Uhr: Mitgliederversammlung im Gasthof goldenen Löwen.
Arbeiter-Gesangverein „Kranz“. — Jeden Dienstag, 8 Uhr: Übungsstunde im „rothen Löwen“.
Aufnahme neuer Mitglieder

Stadt-Theater.
 Freitag:
 Der Barbier von Bagdad.
 Das Volkslied.
 Sonnabend:
 Hänsel und Gretel.
 Bajazzo.

Lobe-Theater.
 Freitag:
 Das Urtheil der Welt.
 Sonnabend:
 Zum 1. Male:
 Zwei Wappen.

Victoria-Theater
 (Simmenauer-Garten.)
 Täglich:
 Spezialitäten - Vorstellung.
 Anfang 8 Uhr.

Carren u. Cigaretten
 sowie sämtliche
 Schreibmaterialien
 empfiehlt
E. Simon,
 Friedrich-Wilhelmstr. 49.

Cigarren !!
 täglich und billig empfiehlt
skar Betz
 2. Walbertstraße 2. 3102
 Neue und getragene
 Kleidungsstücke,
 Hüte und Jackets für's
 Winter empfiehlt
r Bartneck,
 Kleider-Handlung.
 Friedrich-Wilhelmstraße 49.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Combinirte Mitglieder-Versammlung
 der Sektionen der Schlosser, Klempner und Zeugschmiede
 zu Breslau.
 Sonntag, den 2. Dezember, Vormittag 11 Uhr bei Herrn
 Edlich, Neumarkt Nr. 8. 3255
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung der Schlosser.

Oeffentliche polnische
Arbeiter-Versammlung.
 Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittag 4 Uhr, im
 Saale der Villa Liebich.
 Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zum polnischen Parteitage. 2. Wahl
 der Delegirten. 3. Verschiedenes.
 Entree 10 Pf. Der Einberufer.

„Deutscher Kronprinz“, Kurzeg. 52.
 Sonntag, den 2. Dezember 1894: 3254
Gr. humoristische Soirée
 mit darauffolgendem Tanzkränzchen, veranstaltet vom M.G.V. „Die
 Anfang 5 Uhr. Programme à 50 Pf.

„Hansa“, Stadtbrief-Beförderung in Bresl. December 1894.
 Wir haben neben unserer Haupt-Anstalt noch Zweig-Anstalten erricht
 wie folgt:
 Friedrich-Straße Nr. 51 mit der Nummer II.
 Zeit-Strasse Nr. 30 III.
 Kloster-Straße Nr. 81 IV.
 Hirsch-Straße Nr. 40 V.
 Jäger-Straße Nr. 3 VI.
 An diesen Stellen werden Einschreib- und Geldsendungen, Pakete u
 Selbstaufträge angenommen, sowie Briefsendungen, auch solcher, welche un
 einer Chiffre gehen, ausgegeben. Briefsendungen, welche mit der Reichsp
 etwa von Auswärts eingehen, werden ohne Nachporto ausgehändigt.
 Zur baldigen Benutzung haben wir in den Vorräumen sämtlich
 Bureaus das neueste Adressbuch ausgelegt, in welches etwaige Wohnungs
 veränderungen eingetragen werden können. 3256

Weirauch's Stabl. „Zum Königsgrund“, Bohlestr. 45.
 Sonnabend, den 1. December 1894. 3253
„Große humoristische Soirée“
 veranstaltet vom Hum. Musik-Verein „Fidello“ mit darauffolgendem
 Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr. Entree an der Kasse 30 Pf.
 Freunde und Gönner ladet hiermit freundlichst ein
Der Vorstand.

Georg Dienstfertig
Schnittwaaren- u. Wäsche-Geschäft
 Friedrich-Wilhelmstr. 77, 2. Laden vom Königsplatz links
 empfiehlt sein reichhaltigstes Lager in
 Kleiderstoffen, Leinen, Cattune, Züchen, Inletts,
 Herren- und Damen-Wäsche
 sowie 2746
 fertige Confection
 zu fabelhaft billigen aber streng festen Preisen.

Stod springt. Und um einen solchen zu erlangen,
 braucht sie einen Wahlruf, der, wie 1878, das Volk
 verwirrt und ihr eine Majorität giebt. Mit dem
 Auf: Mehr Steuern! wäre der Regierung die
 Niederlage gewiß. So hat man nach einem anderen
 Auf sich umthun müssen, und da ist man denn schließ-
 lich in Ermangelung neuer Ideen auf den alten Auf
 verfallen: Rettung der Gesellschaft!
 Daß der Lärm gegen den „Umsturz“ ein künst-
 licher ist, das liegt doch gar zu offen auf der Hand.

Die Kunden den 4. Theil Anzahlung.
 Auf
Theilzahlung.
 Polsterwaaren eigener Fabrikation. 2792
Grosses Möbel-Lager.
 Bettfedern, Hüte, Stiefel, Wand- und Taschenuhren, Schirme,
 Silber, Spiegel etc.
 Preise streng fest, aber allerbilligst.
Ausstattungs-Geschäft
Julius Ollendorff & Cie.
 13, I. u. II., Albrechtstraße 13, I. u. II.
Reelle u. coulante Bedienung.
Herrn-Confection,
 Anzüge, Röcke, Hosen, Ueberzieher.
Damen-Confection,
 Damen-Mäntel, Jaquettes in Stoff und Peluchen,
 fertige Kleider, sowie Anfertigung nach Maß.
 Leinen und Baumwollwaaren, Kleiderstoffe etc.
Auf Theilzahlung
 gegen 8-14 tägige u. monatliche Ratenzahlungen.
 Alle Kunden ohne Anzahlung.

Immer billiger
 als anderweitig kaufen Sie bei mir
das Beste u. Reellste
 in
Herrn- und
Knaben-Garderobe
 zu streng festen aber erstaunlich niedrigen Preisen,
 welche auf jedem Stück deutlich in Zahlen
 vermerkt sind.
Schlafrocke,
 aus weichen, wolligen Stoffen,
 in großer Auswahl.
Hohenzollern-Mäntel,
 bei mir durch vorzüglichen Sitz besonders an-
 erkannt und beliebt,
Interims-Joppen,
 aus echt bayrischen Loden.
Paletots,
 aus Eskimo und vielen anderen Stoffen in
 hochleganter Ausführung, der vorgerückten
 Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen.
 Den löbl. Vorständen von Wohlthätigkeits-An-
 stalten empfehle ich ganz besonders zu Weihnachts-
 Gabeschenkungen mein enormes Lager aller Art
 Garderobe und biete für diesen guten Zweck die erdenklich
 größten Vortheile.
S. Hurlig,
 84 I. Et. Ohlauerstraße I. Et. 84
 Eingang Ecke Schuhbrücke.

ist. Dem Angeklagten wurde, wie die „Oberschlesische Gr.-Zeitung“ berichtet, zur Last gelegt, daß er sich nicht nur gleichfalls an dem Steinwerfen beteiligte, sondern sogar eine Anzahl Knaben mit den Worten: „Jungens, nehmt Steine und werft sie auf die D...!“ einschickte, zwei, drei! angefeuert habe. Kuczera bestritt dies. Nach Eintritt in die Beweisaufnahme wurde mit dem Zeugenverhör begonnen, und als erster Zeuge trat der Gendarm Bobinka auf, welcher in längerer Ausführung ein Bild von der Entwicklung der Vorgänge vom 5. August gab; er selbst hat nicht mit Steinen werfen gesehen. Vom Vorsitzenden gefragt, wie die Vorschrift über den Gebrauch der Schusswaffe laute, erklärte der Gendarm: „Schreckschüsse abzugeben, ist verboten. Wir müssen wirksam schießen, und wird derjenige, der Schreckschüsse abgibt, bestraft.“ Der Gendarm Korditz, der als zweiter Zeuge gehört wurde, erklärte, er habe dem Angeklagten genau erkannt, als er ohne Hut und Kopfbedeckung Steine nach dem Hause geworfen habe. Nach Vernehmung mehrerer Zeugen folgten die Plaidoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers. Die Geschworenen sprachen Kuczera des Aufstuhls und des Landfriedensbruchs schuldig, verneinten auch die Frage nach mildernden Umständen. Der Gerichtshof verurteilte Kuczera zu zwei Jahren Zuchthaus, drei Jahren Ehrenrechtsverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Leipzig, 26. November. Eine etwas weitgehende Auslegung des Begriffes der schweren Urkundenfälschung fand sich in einem Urtheile des Landgerichts Elberfeld vom 2. Juni, durch welches der Kaufmann und Agent Eduard Stod in Söllingen auf Grund der Paragraphen § 267 und 268 I an Gefängnisstrafe verurteilt worden ist. Der Angeklagte verkaufte in früheren Jahren Kohlen z. für die Firma Wolf u. Co. in Dortmund. Diese löste jedoch ihr Verhältnis zu Stod und theilte ihm mit, jeder ferner von ihm eingehende Auftrag werde unberücksichtigt bleiben. Beide liegen seitdem mit einander in Proceß. Nach Abbruch der gegenseitigen Beziehungen sandte nun Stod eine Postkarte an Wolf u. Co., laut welcher die Firma L. u. Co. in Söllingen — diese Unterschrift trug die Karte — um Mittheilung bat, unter welchen Bedingungen die Adressatin ihr Kohlen liefern könne. Hinzugefügt wurde noch, daß man falls die Offerte günstig ausfalle, eine Bestellung machen werde. Nach Abfindung der Karte theilte Stod der Firma L. u. Co. mit, daß bei ihr eine Kohlenofferte einlaufen werde und bat um Aushändigung derselben. Die Offerte kam und er erhielt sie durch einen Procuristen der Firma L. u. Co. Das Landgericht nahm als erwiesen an, daß Stod die Postkarte widerrechtlich mit der Unterschrift der Firma L. u. Co. versehen habe und daß dieselbe eine für Rechte und Rechtsverhältnisse beweiserhebliche Urkunde sei, ferner daß der Angeklagte in der Absicht gehandelt habe, sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil zu verschaffen. In seiner Revision bestritt Stod, daß die Postkarte geeignet sei, Beweis zu erbringen, für eine Geschäftsverbindung, für das Zustandekommen eines Handelsgeschäftes oder für einen Schadensanspruch, auch wandle er sich gegen die Auffassung, als ob er einen rechtswidrigen Vermögensvorteil erstrebt habe. — Entgegen dem Antrage des Rechtsanwalts erkannte heute das Reichsgericht auf Aufhebung des Urtheils und verwies die Sache in die Vorinstanz zurück. Die Beweiserheblichkeit der Postkarte, so hoch es in der Begründung sei nicht genügend nachgewiesen, insbesondere sei nicht zu ersehen, inwiefern die Thatsache einer kaufmännischen Geschäftsverbindung oder eines eingegangenen Geschäftes, welches die Vorinstanz anzunehmen hier als nachgewiesen angesehen werden konnte. Der Inhalt der Postkarte rechtfertige noch nicht eine solche Auffassung, da keinesfalls der § 323 des Handelsgesetzbuches (Bestehen einer Geschäftsverbindung) hiernach anzureife. Zu prüfen sei noch vom Landgerichte, ob nicht etwa aus anderen Gesichtspunkten, als den bisher befolgten, eine strafbare Handlung nachweisbar ist.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. November. Der Bundesrath trat am Donnerstag zu einer Plenarsitzung zusammen und hat die „Umsatzsteuer“ angenommen. Eine Aenderung in der Verpflegung der Soldaten ist, wie die „Post“ gegenüber anderweitigen Nachrichten feststellt, nicht geplant. Der Etat erhält auch keine Forderung zur Ausführung einer solchen Maßnahme. Nach demselben Blatte ist eine Novelle zum Militär-Pensionsgesetz im Kriegsministerium ausgearbeitet worden. Wie die „Post“ vernimmt, ist das Reichsamt des Innern bereits der Frage näher getreten, ob es sich empfehlen würde, die durch die socialpolitische Gesetzgebung

gewaffenen Organisationen unter Aufrechterhaltung der Selbstverwaltung zu vereinigen. Als abänderungsbedürftig haben sich, wie man der „Schles. Ztg.“ schreibt, die im Jahre 1892 vom Bundesrath über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter auf Steinkohlenbergwerken sowie die Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Walz- und Hammerwerken, erwiesen. Die Entwürfe zu neuen Bestimmungen liegen gegenwärtig dem Bundesrath vor.

Das Mandat als Reichstagsabgeordneter niedergelegt hat, wie die „Hannoversche Deutsche Volkszeitung“ aus sicherer Quelle erfahren haben will, der antisemitische Reichstagsabgeordnete Leuß, da es ihm nicht möglich sei, in Folge seiner abermaligen Verhaftung seine Pflichten als Abgeordneter zu erfüllen.

Brüssel, 28. Nov. Telegraphisch wird gemeldet: Der Gener Socialist Aufelm stellte in der heutigen Nachmittags-sitzung der Kammer Antrag auf eine Creditbewilligung von einer Million Francs zur Unterstützung der bei den Ueber-schwemmungen Beschädigten. „Ctoile belge“ ist heute wegen Verleumdung des Ministerpräsidenten de Burlet verurtheilt worden. Das Urtheil wird im „Ctoile“ selbst, sowie in mehreren anderen Blättern publizirt werden.

Paris, 29. Nov. In der Kammer brachte, wie das „Volksrecht“ meldet, der Radikale Fabert eine Interpellation über die einzigen großen Zeitungen vorgeworfenen Erpressungen ein. Der Justizminister erwiderte hierauf, die Polizei sei bereits mit der Erpressungsangelegenheit befaßt, Portalis werde eifrig gesucht, die Justizverwaltung würde über diese Angelegenheit völliges Licht schaffen und alle der Erpressung Schuldigen gerichtlich verfolgen. (Beifall.) Millerand (Soe.) beklagte es, daß ein Beamter der Polizei-Präfectur Portalis für seine Erpressungsversuche Actenstücke verhaftet habe. Dupuy tadelte das Verhalten des Polizeibeamten, der das Actenstück mitgetheilt habe, und versprach, die Regierung würde ihre ganze Pflicht thun. Die Kammer nahm hierauf eine von der Regierung gebilligte Tagesordnung an, in welcher die Kammer das Vertrauen zu dem Bestehen der Regierung ausdrückt, alle Erpressungsversuche zu verfolgen und die Schuldigen, wer sie auch sein mögen, zu bestrafen.

Som okäanatischen Kriegskampflag. Aus Dien- tin meldet man: Nachdem der Ministerpräsident Ito die von Dering überbrachte Mittheilung erhalten, finden in Hiroshima längere Conferenzen des Cabinets statt. Man nimmt an, die Mission Dering's werde ohne Erfolg sein. — Das „Bureau Reuter“ meldet unterm 29. Nov. aus Tschifu: Es verlautet, Japan lehnte die Annahme einer Kriegsschadensentschädigung von 40 Millionen Pfund Sterling ab und verlangt 50 Millionen nebst Vergütung aller Kriegskosten.

Standesamtlüche Nachrichten.

Vom 27. November.

Eheschließungen. I. Heurathungsbeamter Gustav Bläsche, kath., mit Juditha Siegmund, kath., hier. — Stellmacher August Kubin, ev., hier, mit Emma Hömisch, evang., Schimmerau. — Caroufbesitzer Franz Jette, kath., Trupel, mit Alma Wenzel, ev., hier. — Kellner Alfred Nauschel, kath., mit Ida Siebeler, evang., hier. — II. Chemiker Dr. Hermann Wolf, evang., Rheinau, mit Marie Keller, evang., hier. — Regierungs-Bureauadmiter Johannes Weisk, evang., Sagen, mit Martha Stams, ev., hier. — Schlosser Adolf Weinberger, ev., mit Alwine Jacob, ev., hier. — III. Kutscher Josef Weigert, kath., mit Maria Kamela, kath., hier. — Kaufmann Max Gärtner, kath., mit Rudolfinne Schachttrupp, ev., hier. — Schlosser Johann Feige, kath., mit Caroline Gogula, kath., hier. — Droschkenbesitzer Wilhelm Ködler, ev., mit Agnes Gabriel, ev., hier.

Berichtigung. In den Eheschließungen I vom 17. November muß es heißen: Gutsbesitzer Franz Steinich, kath., Gr.-Zürchen, mit Martha Bräuner, kath., Antonienstraße 3.

Vom 29. November.

Heiraths-Ankündigungen. I. Cigarrenmacher Johann Kuryawa, kath., Graupenstraße 16, und Josefa Klein, beide ev. — Instrumentenmacher Paul Bertram, evg., Ruzegasse 33, und Clara Giesner, evang., Anderjohannstr. 4. — Tischler Wilhelm Jädicke, evang., Weidenstraße 6, und Emma Wagner, evang., ebenda. — II. Fuhrwerksbesitzer Johann Mantel, kath., Reudorsstraße 9, und verwitwete Caroline Weisk, geb. Weisk, evang., Reudorsstraße 95. — Arbeiter Paul Klich, kath., Döhrner-Gaardsee Tischehaus, und Emma Scholz, kath., hier. — Bahnarbeiter Franz Markus, kath., Hubenstraße 20, und Hulda Müller, evang., hier. — Haushälter August Seidel, evang., Victoriastraße 24, und Bertha Rütke, evang., Schillerstraße 3 — Kaufmann

Julius Reuchtmann, evang., Meleschowitz, und Anna evang., Radobstraße 12. — III. Edsper Gottlieb evang., Sternstraße 51, und Hedwig Klinger, kath., Arbeiter Friedrich Schuler, kath., Laurentiusstraße 1; Luise Strupczinski, kath., ebenda. — Königlicher vollzieher Franz Jähig, kath., Oels, und Martha evang., Werderstraße 11.

Berichtigung. In den Heiraths-Ankündigungen vom 27. November muß es heißen: Schlosser Korschel, kath., Classenstraße 10, und Maria Dudzich, Kaiser-Wilhelmstraße 70.

Eheschließungen. I. Kellner Josef kath., mit Johanna Kotsch, geb., Müller, kath., hier. — Schmied Arnold Striegel, evang., Bissa, in Posen mit Vertheil, ev., hier. — II. Lehrer Hermann Pappenheimer Hollenburg bei Krens, mit Agnes Guegner, kath., Schlosser Oscar Müller, evang., mit Maria Schach, hier. — Schlosser Paul Kroll, kath., mit Anna Kühn, hier. — Kaufmann Elkan Weisk, jud., mit Emma jud., hier. — III. Sergeant Bruno Postulka, kath., Auguste Starke, ev., hier. — Früherer Restaurateur Köhler, kath., mit Caroline Arndt, ev., hier. — Chirur Instrumentenmacher Bruno Heinrich, evang., mit Weigelt, ev., hier.

Geburten. I. Borrichter Robert Kleinert, kath., Maler Paul Korjus, ev., S. — Droschkenkutscher Wolf, ev., S. — Friseur Friedrich Raabe, ev., Geprüfter Locomotivheizer Paul Stillter, ev., S. — No Paul Koller, ev., S. — Tischler Robert Scheuer, ev., Kutscher August Weisk, ev., S. — Barbier und Friseur Breuer, ev., S. — Postkassener Hugo Weisk, ev., S. (Zwill). — II. Schuhmacher Karl Hillebrand, ev., Söhne. — Arbeiter Anton Bieneck, kath., S. — Haus Hugo Rothke, ev., S. — Kaufmann Gustav Müller, S. — Schuhmachermeister Richard Klose, kath., S. — Co Josef Roose, kath., S. — Regierunqs-Hauptkassener Ernst Priegel, ev., S. — Schlosser Paul Wieje, ev., Haushälter Hermann Ludwig, ev., S. — Arbeiter W Hubrich, ev., S. und S. (Zwill). — Arbeiter Paul Z mann, ev., S. — Expedient Robert Standke, ev., S. — Kutscher Carl Berneis, kath., S. — Friseur Robert Kub kath., S. — Schlosser August Schmidt, kath., S. — Schneidemeister Johann Helmich, kath., S. — Zimmer Albert Knappe, ev., S. — Locomotiv-Hilfsheizer Lejchek, kath., S. — Buchhalter Josef Bläsche, kath., S.

Todesfälle. I. Ida, T. des Schmieds W Wuttke, 2 Jahre. — Gertrud, T. des Werkmeisters Gadegast, 8 Jahre. — Privatlehrer August Kl 63 Jahre. — Gastwirthschaftswirtin Johanna Cohn, geb Licht, 67 Jahre. — Haushälter Adolf Zeran, 78 Jahr 1. Früherer Gutsbesitzer Friedrich v. Lange, 59 Jahr Arbeiterswitwe Dorothea Spinarte, geb. Mann, 76 J. — Arthur, S. des Arbeiters Wilhelm Nitschke, 5 M Bruno, S. des Arbeiters Robert Schmidt, 15 Tage. beiter August Schinke, 48 J.

Breslau, 29. November. (Breslauer Mehlmarkt) Weizen-Auszugsmehl per Brutto 100 kg. incl. Sac 22, 22,75 Mk. — Weizen-Semelmehl per Brutto 100 kg. Sac 19,25—19,75 Mk. — Weizen Mehl per Netto 100 kg. Käufers Säden a) inländisches Fabrikat 7,00—7,40 Mk. ausländisches Fabrikat 6,60—7,00 Mk. — Roggenmehl per Brutto 100 kg. incl. Sac 17,50—18,00. — T mehl per Netto 100 Kilogramm in Käufers Säden: a) ländisches Fabrikat 7,40—7,80 Mk., b) ausländisches Fa 7,00—7,40 Mk.

Breslau, 29. November. (Amtlicher Produ Vörfen-Bericht.) Roggen (per 1000 Kilogramm) Novbr. 114,00 G. — Hafer (per 1000 Kilogramm per 1 113,00 G. — Kriböl (per 100 Kilogramm) — gefu — Str, loco, in Qualitäten à 5000 Kilogr. — per N ber 44,00 Br., per Mai 44,50 Br. — Spiritus per Viter (à 100 pSt.) ohne Faß; excl. 50 und 70 Mt. brauchtsabgabe, gekündigt — Str., abgelassene Kündig scheine — per November, 50er 48,60 B., 70er 29,00 B.

Briefkasten.

Das Protokoll über die Verhandlungen auf dem P tage in Frankfurt a. M. kann erst nächste Woche zur fenoung gelangen. H. J. Wir bitten um Ihren Besuch in der Reda

Literarisches.

Der Socialdemokrat. Central-Wochenblat socialdemokratischen Partei Deutschlands (Expedition Berlin SW., Beuth-Strasse 2). Zu beziehen durch die Expedition dieses Blattes.

Cigarren-fabrik E. Kirschner BRESLAU, Friedrich-Wilhelm-Strasse 11.

Erste deutsche Stoff-Chemisett-Fabrik „Minerva“, Conventstraße Nr. 57, 1. Et. Lager u. Verkaufsstelle ein gros u. ein klein von Stoff-Chemisettes, Schürzen u. Unterrocken in allen Preislagen und Dessins bis zur elegantesten Ausstattung. Wiederverkauf zu Sonderpreisen bewilligt. Reichlich nach den angez.

Verweis-Kalender.

Breslau. Sonnabend, den 1. December: Deutscher Metallarbeiter-Berband (Menzner) Abends von 8

bis 10 Uhr Entgegennahme der Beiträge, Ausgabe des Verbandsorgans, sowie Umtausch der Bibliotheksbücher im Casseencol verbunden mit Abrechnungsnachweis bei Jabel, Al. Grochmann 15. — Aufnahme neuer Mitglieder. — Die Central-herberge der Arbeiter in Glich's Brauerei „zu den drei Lauben“, Remarkt 8. Metallarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Abends 8 Uhr: Kassenabend, Ausgabe des Verbandsorgans, Umtausch der Bibliotheksbücher u. Aufnahme neuer Mitglieder im Locale „zu den drei Lauben“, Remarkt 8. Central-Kranken- und Sterbekasse der Tischler-Berufsgenossen (E. S. 86) und anderer gewerblicher (Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10 Uhr: Arbeiter (Hamburg) Abends Kassenabend in Neupold's 5 Uhr: Caffenabend und Auf-Restaurant Hummeri 32. Aufnahme neuer Mitglieder in Heiber's. Verband deutscher Gold-Brauerei, Herrenstraße 19 (Cafe und Silberarbeiter und verwandter Berufsgenossen. — Verein zur Regelung der ge-werblichen Interessen der 3 Uhr: Vereins- und Kassen-Töpfer und Berufsgenossenabend in Hüters Lokal, Lehmn-Breslaus. Kassenabend. Vereins-damm 28. — Aufnahme neuer Mit-ber den 1. jeden Monats bei Martin Gröschengasse 11. Deutscher Holzarbeiter-Berband (Zahlstelle Breslau) Bismarckstr. 32. in Jansky's Brauerei, Heintzstr. 5. Kasse der Metallarbeiter (E. S. 29.) Abends von 8—10 Uhr und jeden Sonntag nach dem 15. jeden Monats von 12—2 Uhr Kassen-Allgemeine Kranken- und Sterbe-Kasse der deutschen Arbeiter (E. S. 86) Central-Kranken- und Sterbekasse der Tabak-Hamburg) Abends von 8—10

Stadt-Theater.
 Freitag:
 Der Barbier von Bagdad.
 „Das Volkslied.“
 Sonnabend:
 Hänsel und Gretel.
 „Wajazzi.“

Lobe-Theater.
 Freitag:
 Das Urtheil der Welt.
 Sonnabend:
 Zum 1. Male:
 „Zwei Wappen.“

Victoria-Theater
 (Simmenauer-Garten.)
 Täglich:
 Specialitäten - Vorstellung.
 Anfang 8 Uhr.

Parren u. Cigaretten
 sowie sämtliche
 Schreibmaterialien
 empfiehlt
E. Simon,
 Friedrich-Wilhelmstr. 49.

Cigarren!!
 täglich und billig empfiehlt
Oskar Betz
 2. Adalbertstraße 2. 3102

Neue und getragene
Leidungsstücke,
 Hosen und Jackets für
 alle Gelegenheiten empfiehlt
Ar Bartneck,
 Kleider-
 Handlung.
 Friedrich-Wilhelmstraße 49.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Combinirte Mitglieder-Versammlung
 der Sektionen der Schlosser, Klempner und Zeugschmiede
 zu Breslau.
 Sonntag, den 2. Dezember, Vormittag 11 Uhr bei Herrn
 Edlich, Benmarkt Nr. 8. 3255
 Tages-Ordnung: 1. Vortrag. 2. Verschiedenes.
 Die Ortsverwaltung der Schlosser.

Oeffentliche polnische
Arbeiter-Versammlung.
 Sonntag, den 2. Dezember, Nachmittag 4 Uhr, im
 Saale der Villa Liebig.
 Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zum polnischen Parteitage. 2. Wahl
 der Delegirten. 3. Verschiedenes.
 Entree 10 Pf. Der Einberufer.

„Deutscher Kronprinz“, Kurzeg. 52
 3254 Sonntag, den 2. Dezember 1894:
Gr. humoristische Soir
 mit darauffolgendem Tanzkränzchen, veranstaltet vom M.G.V. „Die
 Anfängler“
 Anfang 5 Uhr. Programme à 50 Pf.

„Hansa“, Stadtbrief-Beförderung in Bresl.
 Wir haben neben unserer Haupt-Anstalt noch Zweig-Anstalten erri-
 wie folgt:
 Friedrich-Strasse Nr. 51 mit der Nummer II.
 Reich-Strasse Nr. 30 „ „ „ III.
 Kloster-Strasse Nr. 81 „ „ „ IV.
 Hirsch-Strasse Nr. 40 „ „ „ V.
 Jäger-Strasse Nr. 3 „ „ „ VI.
 An diesen Stellen werden Einschreib- und Geldsendungen, Pakete u.
 Selbstaufträge angenommen, sowie Briefsendungen, auch solcher, welche un-
 einer Chiffre gehen, ausgegeben. Briefsendungen, welche mit der Reichspost
 etwa von Auswärts eingehen, werden ohne Nachporto ausgehändigt.
 Zur baldigen Benutzung haben wir in den Vorräumen sämtlich
 Bureaus das neueste Adressbuch ausgelegt, in welches etwaige Wohnung
 veränderungen eingetragen werden können. 3256

Weirauch's Stabl. „Zum Königsgrund“, Dohestr. 45.
 Sonnabend, den 1. December 1894. 3253
„Große humoristische Soirée“
 veranstaltet vom Hum. Musik-Verein „Fidelio“ mit darauffolgendem
 Tanzkränzchen. Anfang 8 Uhr, Ende 3 Uhr. Entree an der Kasse 30 Pf.
 Freunde und Gönner ladet hiermit freundlichst ein
 Der Vorstand.

Georg Dienstfertig
Schnittwaaren- u. Wäsche-Geschäft
 Friedrich-Wilhelmstr. 77, 2. Laden vom Königsplatz links
 empfiehlt sein reichhaltigstes Lager in
 Kleiderstoffen, Leinen, Cattune, Büchen, Julett's,
 Herren- und Damen-Wäsche
 sowie 2746
 fertige Confection
 zu fabelhaft billigen aber streng festen Preisen.

Neue Kunden den 4. Theil Anzahlung.
 Auf

Theilzahlung.

Polsterwaaren eigener Fabrikation. 2792
Grosses Möbel-Lager.
 Bettfedern, Hüte, Stiefel, Wand- und Taschenuhren, Schirme,
 Bilder, Spiegel etc.
 Preise streng fest, aber allerbilligst.

Ausstattungs-Geschäft
Julius Ollendorf & Cie.
 13, I. u. II., Albrechtsstraße 13, I. u. II.

Reelle u. coulante Bedienung.
Herren-Confection,
 Anzüge, Röcke, Hosen, Ueberzieher.
Damen-Confection,
 Damen-Mäntel, Jaquettes in Stoff und Peluchen,
 fertige Kleider, sowie Anfertigung nach Maass.
 Leinen und Baumwollwaaren, Kleiderstoffe etc.

Auf Theilzahlung
 gegen 8-14 tägige u. monatliche Ratenzahlungen.
 Alte Kunden ohne Anzahlung.

Immer billiger

als anderweitig kaufen Sie bei mir
das Beste u. Reellste

in
Herren- und Knaben-Garderobe

zu streng festen aber erstaunlich niedrigen Preisen,
 welche auf jedem Stück deutlich in Zahlen
 vermerkt sind.

Schlafrocke,
 aus weichen, wolligen Stoffen,
 in großer Auswahl.

Hohenzollern-Mäntel,
 bei mir durch vorzüglichen Sitz besonders an-
 erkannt und beliebt,

Interims-Joppen,
 aus echt bayerischen Loden.

Paletots,
 aus Eskimo und vielen anderen Stoffen in
 hochleganter Ausführung, der vorgerückten
 Saison wegen zu bedeutend herabgesetzten
 Preisen.

Den löbl. Vorständen von Wohlthätigkeits-An-
 stalten empfehle ich ganz besonders zu Weihnachts-
 Einbestellungen mein enormes Lager aller Art
 Garderobe und biete für diesen guten Zweck die erdenklich
 größten Vortheile.

S. Hurtig,
 84 I. St. Ohlauerstraße I. St. 84
 Eingang Ecke Schuhbrücke.

57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57

Herren- und Knaben-Garderobe

in nur reeller Waare, billiger als Ueberall

Eduard Freund, 57, Reusche-Strasse 57, Ecke Hinterhäuser.

57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57 57

Fabrik von Arbeiter Sachen
Spezialität: Arbeitshosen.
E. Liedecke, Stodgasse Nr. 30.
En gros. 2476 En détail.

S. Danziger

Schnittwaaren- u. Wäsche-Geschäft
20. Adalbert-Strasse 20, neben der Post,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager in
en, Leinen, Kattunen, Julett, auch
fection zu fabelhaft billigen,
r streng festen Preisen. 3092
Größte Auswahl in
Hosen, Hemden u. Blousen.

F. Weich,

Friedrich-Wilhelmstr. 5.
Nochste Bezugsquelle
für 2716

Herren- u. Knaben- Garderobe.

Große Auswahl, spottbillige Preise.

F. Weich,

Friedrich-Wilhelmstr. 5.
Anfertigung n. Maß eleg. u. billig.

Arbeiter!

mein energisches Eintreten für die Interessen der Arbeiter
Arbeit so weit entzogen worden, daß ich mich genötigt
be, hierorts selbst ein

Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft

n und bitte um geneigten Zuspruch.

ihre nur Ar-
it Arbeiter-
Marke und

haben dieselben, was
Preis und Güte an-
belangt, über jeder
Concurrenz.



V. Liepelt,

Confectionshaus „Solidarität“,
Nr. 63a, Nicolai-Strasse Nr. 63a,
Ecke Neue Welt-Gasse. 3138

Steinkohlen - Briquettes

beste, billigste und sauberste Hausbrand-Feuerung in
Stuben- und Kaminen etc., großer Heizwert in Folge langanhaltender Hitze
geringer Aschen- und Schlackenrückstand.

Steinkohlen - Briquettes - Fabrik.

Dr. Dziegiecki,
Breslau, Siebenhufenerstraße 107.
Telephon 1561.

Bei Bestellungen in hiesigen Kohlenhandlungen bitten wir unser seit
Jahren bewährtes, als vorzüglich bekanntes Fabrikat zu verlangen.
Mit Offerten nach auswärts stehen gern zu Diensten.

Achtung!

Ich verkaufe jetzt
**Herren- und Knaben-
Garderobe**

billiger als alle Concurrenz
von guten durablen Stoffen ver-
arbeitet, mit schneidigem Sitz, jeder
versuche es, er wird dabei sein
Geld sparen. 3079

Paul Brinnitzer

60 Goldene 60
Ohlauer-Strasse.

In reichster Auswahl

echt bairische
Stiltschuhe von 1 Mk. an,
echt Petersburger

Gummischuhe

zu Original-Fabrikpreisen,
dauerhaftes wasserdichtes

Leder Schuhwerk

in jeder Preislage
für 3132

Damen, Herren und Kinder.

Bernhard Ehrlich,

57, Reusche-Strasse 57.

Bilder-Einrahmungen.

Die Göttin der Freiheit, Bildnisse
von Cassalle, Marx u. s. w. volks-
thümliche Zinsprüche, sowie
sämmliche Glas- und Porzellan-
waaren, Lampen, zu den billigsten
Preisen in der Glaseret bei 3109

Aug. Paetzel

Paulstraße 5/9.

Lucas Nachfolger Fraenkel

Neubau. Nr. 54 Schmiedebrücke Nr. 54. Neubau.

Große Gelegenheitskäufe.

Normal-Herren- und Damen-Hemden von 90 Pf an. Geschickte Damen-Unterhosen von 1,00 Mk. an.
Herren- u. Damen-Unterhemden von 75 Pf an. Geschickte Herren- u. Knaben-Westen von 1,75 Mk. an.
Kinder-Strümpfe in allen Größen von 40 Pf an. Handschuhe für Herren, Damen u. Kinder, von 30 Pf. an.
größtes Lager am hiesigen Platz.

Strümpfe, Socken, Gamaschen.

Eigenes Fabrikat, nur vorzügliche Qualitäten. * Riesiges Lager zu spottbilligen Preisen.

NB. Herren- und Damen-Unterhosen gewährt zu Beachtung-Einzelbestellungen außerordentliche Vorteile.

Auf Firma und Nummer bitte genau zu achten!

Usługa polska.

Usługa polska.

Das 60-jährige Bestehen der Firma garantiert für nur reelle Waaren. 3205

Lucas Nachfolger Fraenkel

Neubau. Schmiedebrücke Nr. 54. Neubau.

Contrel-Marken- Hüte

am besten und billigsten nur in der
Hut-Fabrik

Schmiedebrücke

19

neben der Brauerei
„zum Aufbaum“.

3087